

Märkischer Sprecher

Verlagsadresse: In Bochum und Umgebung für die Zeit vom 8. 6. bis 20. 6. 1. — (Märk. (im voraus) abh.) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2. — (Märk. (im voraus) abh.) ins Haus geliefert. — Für ansehnliche Einlieferungen besteht die Möglichkeit, die Beiträge zu vergrößern. — Verschiedene der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. und von 1-2 Uhr nachm. im Hause von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörungen hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Verkaufspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11. Fernsprecher 125. • Postfach 1000 Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4. Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Druck 10 Pf. — (Märk. (im voraus) abh.) ins Haus geliefert. — Für ansehnliche Einlieferungen besteht die Möglichkeit, die Beiträge zu vergrößern. — Verschiedene der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. und von 1-2 Uhr nachm. im Hause von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörungen hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Verkaufspreises.

Nr. 138.

Dienstag, den 16. Juni 1925.

97. Jahrgang.

Der zunehmende radikale Einfluß in China.

Studenten und Bolschewisten gewinnen die Oberhand. — Die Schwäche des Peking Kabinetts.

Zurückweichen der chinesischen Regierung vor den Bolschewisten und Studenten.

Peking, 14. Juni. (Reuter.) Das Auswärtige Amt stellte der britischen Botschaft einen Protest gegen die Schließung in Peking, zu, in dem es heißt:

Der Außenminister habe mit großer Ueberraschung vernommen, daß, während die Shanghai-Angelegenheit noch nicht geregelt wäre, ähnliche schreckliche Vorfälle sich in Peking ereignet hätten, wo britische Freiwillige am 11. Juni Maschinengewehre verwendet, acht Chinesen getötet und 11 verwundet und damit die Grundzüge der Menschlichkeit verletzt haben. Die Note erhebt formellen Protest und behält sich das Recht vor, weitere Forderungen zu stellen, sobald der Fall untersucht ist. Sie fordert endlich, daß der britische Geschäftsträger alle Konjunktur und sonstige fremden Behörden anweise, in Zukunft derartige Handlungen zu unterlassen.

Der Reuterbericht fügt hinzu, die Ausländer hätten diese Note für ein bemerkenswertes Zeichen der Schwäche der chinesischen Regierung, da sie ein Nachgeben vor der bolschewistischen Presse und den extremen Studenten bedeute, die seit einer Woche verlangen, daß China mit seinen Forderungen sich allein an Großbritannien halten solle. Die Studenten fordern jetzt die Abberufung des britischen und des japanischen Gesandten aus Peking und der belästigten Konsuln aus Shanghai sowie die Auslieferung des ausländischen Polizeipräsidenten von Shanghai an die chinesische Regierung, der bestraft werden müsse, und schließlich die endgültige Zurückziehung der britischen und japanischen Kanonenhäute aus den Gewässern von Shanghai.

Eine weitere Reutermeldung unterstreicht noch als die Tatsache, daß der Protest wegen des Zwischenfalls in Peking nicht wie der wegen Shanghai dem Doyen des diplomatischen Korps, sondern der britischen Gesandtschaft zugelegt wurde.

Die britische Antwort.

Peking, 15. Juni. Die Antwort des britischen Gesandten auf die chinesische Note über die Unruhen in Peking wurde der chinesischen Regierung übergeben.

Sie gibt einen Überblick über die Tatsachen, die der chinesischen Regierung, wie aus der chinesischen Note hervorgeht, nicht bekannt waren, und betont, daß die Freiwilligen in Peking eine große Zurückhaltung an den

Tag gelegt haben und erst das Feuer eröffnet hätten, als die Verteidiger des englischen Postens durch Steinwürfe der Menge schwer verletzt wurden. Die britische Note erklärt weiter: Es kann nicht zugelassen werden, daß die Verantwortung den britischen Behörden zugeschoben wird, die von den chinesischen Behörden keinen ausreichenden Schutz erhalten konnten und darum gezwungen waren, selbst zu handeln.

Der Streik von der Peking Regierung begünstigt.

W. Shanghai, 15. Juni. (Reuter.) Mehrere in der Presse erschienene Interviews lassen erkennen, daß verantwortliche Ausländer ernstlich wegen der Art und Weise beunruhigt sind, in der die chinesische Regierung den Streikenden Vorschub leistet. Der Grund für diese Vorurteile glaubt man in innerpolitischen Erwägungen zu erblicken, nämlich in dem Wunsch, der Regierung zu verhindern, daß die öffentliche Meinung sich gegen sie wende. Zugunsten der Streikenden äußern sich die Ueberzeugungen, daß die Regierung auf ihrer Seite liege. Die fremdenfeindliche Propaganda nimmt zu. Die Lage im Innern verschlimmert sich allgemein.

Die Erregung künstlich geschürt.

W. Shanghai, 15. Juni. Das Blatt „China Press“ schreibt: Die wichtigste Tatsache in der allgemeinen Lage sei, daß anscheinend die persönlichen Differenzen von Militärs und Politikern zurückgestellt wurden und daß die Regierung erkennbar sei, sich zeitweilig unter den Forderungen der Studenten zu beugen. Das Blatt glaubt, daß im Hintergrunde Drahtzieher tätig sind, die die Erregung schüren, und meint, möglicherweise werde die Regierung bald gezwungen sein, entweder ein radikales außerpolitisches Programm anzunehmen oder zurückzutreten. Die ausländischen Gesandtschaften hätten Stellung gehalten, in Shanghai zu bleiben und die Erörterungen mit den chinesischen Delegierten fortzusetzen. Letztere hätten eine Anzahl Forderungen unterbreitet, die sich auf die von verschiedenen kommerziellen und studentischen Vereinigungen am 7. Juni angenommenen Entschlüsse gründeten, wobei aber die Forderung nach Aufhebung der Exterritorialität und einige andere unumgähliche Forderungen weggelassen wurden. Die chinesischen Delegierten befänden sich infolge der Einschüchterung durch die Streikenden in einer schwierigen Lage.

Zunahme der englandsfeindlichen Stimmung.

TU. London, 15. Juni. In allen Meldungen aus China tritt eine Zunahme der englandsfeindlichen Stimmung zutage. Eine Reutermeldung aus Peking besagt, daß die Führer der Streikbewegung mit Nachdruck versuchen, einen Unterschied zwischen England und den anderen Mächten zu machen, um England die Schuld aufzubürden.

Drohungen eines chinesischen Generals.

Peking, 14. Juni. Einer Reutermeldung zufolge erklärte General Fung Yu Hsiang in einem von dem Blatt Tsching Pao veröffentlichten Interview, daß er, falls es zu Feindseligkeiten gegen England komme, als erster ins Feld ziehen werde. China brauche keine Angst vor England zu haben, das zwar eine große Flotte, aber nur ein kleines Heer besitze.

Die Kämpfe um Kanton.

TU. London, 15. Juni. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Hongkong sind in den letzten Kämpfen um Kanton 1000 Personen getötet und einige Tausend verwundet worden. Die Kuomintang sind jetzt Herren der Stadt; sie wurden bei ihrem Einzug von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Schwere Ausschreitungen.

Kanton, 15. Juni. Nach einer Reutermeldung machen die Einwohner von Kanton nach ihrem gefeierten Siege Jagd auf die Yunnan-Soldaten und auf alle Personen, die mandarinisch sprechen, in Shanghai ste aufsuchbare Weise und werfen sie dann in den Fluß. Straßenreder halten überall aufreizende Ansprachen. Ausländer sind bisher noch nicht belästigt worden. Es wird indessen befürchtet, daß es noch zu fremdenfeindlichen Kundgebungen kommt.

Kanton, 15. Juni. Die Ausschreitungen haben nachgelassen. In der Stadt ist es ruhiger geworden. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Die Opfer von Peking.

W. Shanghai, 15. Juni. In Peking hat sich die Zahl der Getöteten auf 9 erhöht. Die Lage ist zurzeit ruhig. Abwehrkräfte stehen weiterhin bereit. Aus Kanton wurden 100 chinesische Soldaten zum Schutz des Kurorts Kuling entsandt, wo sich 600 Fremde, zumeist Frauen und Kinder, aufhalten. Es besteht für diese kein Anlaß zu Besorgnissen.

Die ewige Brennpunkte.

In Preußen wird, wie seit Wochen und Monaten, hinter den Kulissen, sehr eifrig über die Umbildung der Regierung verhandelt. Das ist eine Angelegenheit, über die man sich eigentlich nicht mehr aufregen braucht, zumal da wahrscheinlich doch nicht allzu viel dabei herauskommt. Immerhin, auch wegen der möglichen Rückwirkungen auf das Reich ist es gut und notwendig, den Tatbestand einmal zu fixieren. Und da ist das Bemerkenswerteste, daß der Anlaß und der Träger der ganzen Verhandlungen gegenwärtig das Zentrum ist, das sich in der Rolle nicht sonderlich wohl fühlt, in die es durch eine unglückliche Führung hineinmanövriert wurde. Tatsächlich ist ja das Zentrum in den letzten Monaten von Mißerfolg zu Mißerfolg gepöhlert. Man braucht nur zurückdenken an den Beginn des Jahres 1924, damals als das Kabinett Marx in freier Zugeschüttel stand: damals beherrschte das Zentrum die Lage vollkommen, so daß Herr Marx große Chancen gehabt hätte, als gemeinsamer Kandidat der bürgerlichen Parteien für die Präsidentenwahl aufgestellt zu werden. Dann aber setzte von links her ein immer stärkerer Druck auf die Leitung der Partei ein, der für sich den Erfolg beanspruchte, das Zentrum aus der Mitte zu verdrängen und in immer engerer Berührung mit den Sozialdemokraten zu bringen.

Die Quittung ist dann auch nicht ausgeblieben; das Kabinett Marx wurde gestürzt, Herr Marx holte sich bei dem Versuch, auch in Preußen Ministerpräsident zu spielen, eine blamable Niederlage und unterlag trotz der treuen Unterstützung der Sozialdemokraten auch im Endkampf um die Präsidentenwahl. Das ist ein blühendes Beispiel, wie man kann es dem Zentrum schon nachempfinden, wenn es einmal nachdenklich wird, ob es denn bei dem Hand-in-Garb-Gehen mit der Sozialdemokratie auf dem rechten Wege war, zumal da der rechte Flügel sich immer stärker rührte und, nach der Stimmung aus dem Lande zu urteilen, auch an Unabhängigkeit gewann. Das Zentrum hat sich regelrecht in eine Sackgasse hineinmanövriert und bemüht sich jetzt um einen Ausweg. Die Vertreter einer Annäherung nach rechts, die innerhalb der Landtagsfraktion auf wenige Stimmen zusammengekommen waren, verfügen jetzt über einen erheblichen Bruchteil der Gesamtfraktion und lassen die Bewegung nicht zur Ruhe kommen. Mit Rücksicht auf den linken Flügel haben sie sich allerdings die Masse der Volksgemeinschaft vorgebunden und auf dieses Programm hin auch die offizielle Erklärung zur Verhandlung mit den anderen Parteien erhalten. Ueber den Ausgang denkt das Zentrum selbst recht optimistisch. Aber auch nach dem Zentrum, weil der Wunsch der Vater des Gedankens ist, es möchte gerne vor den Sommerferien noch mit den Deutschnationalen einig werden — allerdings ohne die Sozialdemokraten vor den Kopf zu stoßen —, um dann draußten im Lande die Mißstimmung wegen der Anlehnung nach links abbläsen zu können.

Wer sich aber durch diese Zentrumsreden den Blick nicht so trüben läßt, wird über die Möglichkeiten einer solchen Volksgemeinschaft wesentlich skeptischer denken. Es wird zwar richtig sein, daß die Deutschnationalen innerhalb ihrer Fraktion sich nicht ganz so schroff verhalten, wie in einem Teil ihrer Presse, daß sie aber im entscheidenden Augenblick die Hand dazu bieten werden, sich neben die Sozialdemokraten auf die Ministerbank zu setzen, ist mehr als unwahrscheinlich, mindestens ebenso unwahrscheinlich, wie, daß die Sozialdemokraten es wagen sollten, schon mit Rücksicht auf die Empfindlichkeiten ihrer Anhänger, die für sie etwas kompromittierende Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen zu ertragen. Auf diesem Wege ist also kaum etwas zu wollen, bliebe die Möglichkeit eines Kabinetts, die an sich die einzig gegebene Lösung wäre, mit der man ja auch, wie das Beispiel in Oldenburg gezeigt hat, sehr gut weiterkommen kann. Aber dazu wird das Zentrum die Hand schwer bieten, weil die Sozialdemokraten einen solchen Ausweg als Vertrauensbruch empfinden würden, weil damit das Ende der Aera Braun und Seeburg gegeben wäre. Soweit wird das Zentrum heute noch nicht gehen wollen, es wird also diesen Vorschlag ablehnen, so daß tatsächlich alle Verhandlungen sich tollkühnen müßten, heute noch mehr, als früher, wo sich bei den Kommunisten Anzeichen einer Schwächung bemerkbar machen, und die Kommunisten einen aktiven Kampf gegen ein vom Sozialdemokraten geführtes Kabinett wohl nicht mehr mitmachen werden. Immerhin ist auch das wieder für das Zentrum schmerzhaft, weil es sich nachgeben lassen muß, daß es als preußische Regierungspartei von den Unruhen der Kommunisten lebt. So wird sich wohl bis zum Herbst die Krise hinziehen, dann wird man einsehen, daß bei dieser Schichtung der Mehrheitsverhältnisse — und bei der Bedrohung einzelner Parteien! — eine tragfähige Regierung überhaupt nicht zu bilden ist. Vielleicht also die Auflösung, auf die von den Sozialdemokraten mit Hochdruck hingearbeitet wird, die aber dann zeigen muß, wie stark der Wendelausschlag in der Volkstimmung ist.

Heute Uebergabe der französischen Note.

Veröffentlichung am Donnerstag.

W. Paris, 15. Juni. (Havas.) Die Antwort der französischen Regierung auf die deutsche Note betr. den Abschluß eines Sicherheitspaktes wird am morgigen Dienstag dem Reichskanzler durch den französischen Botschafter de Margerie überreicht. Sie wird am Donnerstag zugleich mit dem deutschen Memorandum und dem ersten Entwurf der französischen Antwort veröffentlicht.

Berlin glaubt an Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

TU. London, 15. Juni. Berting schreibt im „Daily Telegraph“, nach Informationen aus vertrauenswürdiger Quelle sei Dr. Stresemann über die Aussprache zwischen der französischen und englischen Regierung informiert. Er kenne den Inhalt der französischen Antwortnote auf die deutschen Vorschläge vom Februar, die er heute oder morgen erhalten werde. Allen Anzeichen nach sei es wahrscheinlich, daß der deutsche Außenminister sich mit den Hauptgrundfragen der Antwort mit einigen Vorbehalten einverstanden erklären werde. Trotz der Dementis, die in Paris in der letzten Woche veröffentlicht wurden, sei es sicher, daß ein deutscher Zulassungsantrag zum Völkerbund bei der nächsten Verammlung ohne Bezugnahme auf die Frage der militärischen Entwaffnung oder des Sicherheitspaktes erörtert werden würde. Chamberlain und Briand seien sich darüber einig, daß zur Förderung ihrer Politik die Beteiligung Deutschlands an der nächsten Völkerverversammlung in Genf im Herbst notwendig sei.

Deutschland zur französischen Note.

TU. Berlin, 15. Juni. Zu den Informationen, die Berting im „Daily Telegraph“ über die Stellung des deutschen Außenministers zur bevorstehenden französischen Antwortnote in der Sicherheitsfrage veröffentlicht, erklärt die Telegraphen-Union an befreundeter Stelle, daß die Note dem deutschen Außenminister im Gespräch zu der Darstellung des französischen Journa-

listen noch keineswegs bekannt ist, infolgedessen auch die Behauptung unrichtig sei, daß der Reichsaussenminister sich unter einigen Vorbehalten mit der Note einverstanden erklärt habe. Auch das, was Berting über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzählte, beruht durchaus auf irriger Grundlage.

Das Eintreffen der französischen Antwort in Berlin bestätigt.

TU. Berlin, 15. Juni. Wie die Telegraphen-Union von ausländischer Stelle erfährt, ist die französische Antwortnote auf das deutsche Garantievertragsangebot in Berlin eingetroffen und wird morgen der Regierung übergeben werden.

Keine öffentliche Auslegung der Steuerlisten.

W. Berlin, 15. Juni. Im Steueranschuß des Reichstages kamen heute einige einschlägige Fragen zur Erörterung. Abg. Dr. Hert (Soz.) wünschte u. a. neben dem gründlichen Ausbau des Buchprüfungsadesses die öffentliche Auslegung der Steuerlisten. Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium hielt die öffentliche Auslegung der Steuerlisten für nicht ganz unbedenklich. Die richtige Steuererklärung würde dadurch keineswegs gewährleistet. Früher, als eine Defensivität der Steuerlisten in Preußen im gewissen Sinne infolge des Dreiklassenwahlrechts bestand, sei es nicht selten vorgekommen, daß Steuerpflichtige ihr Einkommen höher eingeschätzt hätten, als es tatsächlich gewesen sei, weil sie wußten, daß in den Steuerkommissionen auch Persönlichkeiten säßen, die für die Kreditwürdigkeit in Betracht kamen. Das wäre ja nun für die Steuerliste kein direkter Nachteil, aber es könnte sich auch ebenso gut das Umgekehrte zeigen. Es seien immerhin nur Bedenken nebensächlicher Art, die Hauptbedenken lägen auf politischem Gebiet. In der jetzigen aufregenden Zeit würden in der Öffentlichkeit stehende Personen sicherlich infolge der Offenlegung der Steuerlisten bestraft werden, was zu einer Vergiftung der

politischen Atmosphäre führen müßte. Aus diesem Grunde vertrete die Reichsregierung die Auffassung, daß der Zeitpunkt für die Einführung der Defensivität der Steuerlisten noch nicht gekommen sei. Dem Buch- und Vertriebsprüfungsamt hielt der Staatssekretär für unbedingt notwendig.

Im Steueranschuß wurde darauf ein Antrag angenommen, demzufolge die Großbetriebe mindestens alle drei Jahre einer öffentlichen Buch- und Vertriebsprüfung durch entsprechend vorgebildete Beamte oder Sachverständige der Reichsfinanzverwaltung zu unterwerfen sind. Die Prüfung hat sich freiwillig auf die Veranlagungssteuer zu erstrecken. Ein entsprechender Absatz soll in § 204 der Reichsabgabenordnung angefügt werden.

Heereskammer-Tagung.

TU. Berlin, 15. Juni. Im Reichswehrministerium trat heute die vorläufige Kammer zusammen. Reichswehrminister Dr. Gehrke begrüßte die Vertreter der Wehrkreise, der Divisionen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Er ging auf die beiden größten Wirtschaftskrisen der Heeresverwaltung und Versorgung, ein und gab Aufschluß über die Maßnahmen, die die Heeresverwaltung zur Besserung der Lage und zur Sicherung der Wehrmacht in Aussicht genommen hat und über den Stand der Verhandlungen hierüber mit den beteiligten Körperschaften. Ferner gab er Aufschluß über die beabsichtigte Verringerung des Militärtragebüchses und der Militärgerichtsordnung. Der Minister schloß mit einem Appell an die Reichswehr, ihre Stellung über den Parteien zu wahren und nach dem Vorbilde des Reichspräsidenten, dem verehrten Führer der Zeit des großen Krieges, dazu beizutragen, die großen Gegensätze in unserm Volke auszugleichen. Nach der Rede Dr. Gehrkes trat die vorläufige Heereskammer unter dem Vorsitz des Dienstaten, Generalstabsoberst Dr. Sted. in die Einzelberatungen über die wirtschaftlichen Forderungen und Versorgungsfragen ein. Die Verhandlungen werden ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung.

Der Haushalt des Innenministeriums.

Berlin, 15. Juni.

Am Regierungstisch Reichsinnenminister Schiele. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) eine Erklärung ab, in der er feststellt, daß der Abgeordnete Koch-Weser (Dem.) sich durch eine seiner Bemerkungen in der letzten Plenarsitzung verletzt gefühlt habe. Er habe schon bereits dem Abgeordneten Koch sein Bedauern über seine Bemerkung ausgesprochen und nehme hiermit auch vor dem Plenum diese Versicherung zurück.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Depot- und Depositionsgeschäfte.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) empfiehlt namens des Ausschusses die Vorlage zur Annahme.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) weist darauf hin, daß eine Beschränkung der Depot- und Depositionsgeschäfte heute nicht mehr zu rechtfertigen sei. Unlauterer Wettbewerb sei im Bankwesen von jeher möglich gewesen. Gegen Auswüchse müsse die Gewerbeordnung schützen. Der Redner beantragt zur nochmaligen Nachprüfung Überweisung der Vorlage an den Ausschuss.

Ein Regierungsvorsteher bittet um Ablehnung dieses Antrages, da die Vorlage am 1. Juli in Kraft treten müsse und die Länder noch Zeit für den Erlaß von Ausführungsbestimmungen brauchen.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird über den Antrag auf Zurückweisung im Hauptausschuß abgestimmt. Die Abstimmung ergibt 125 Stimmen für und 97 Stimmen gegen die Zurückweisung.

Das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Loebe erteilt eine neue Sitzung auf 3 1/2 Uhr an mit der Tagesordnung: Reichsinnenministerium. Schluß dieser Sitzung 3,10 Uhr.

Die neue Sitzung.

Präsident Loebe eröffnet die neue Sitzung um 3,20 Uhr. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) wendet sich gegen das Vorgehen von evangelischen Kirchenbehörden gegen die evangelischen Pastoren, die sich bei der letzten Reichspräsidentenwahl für die Kandidatur Marx eingesetzt haben. Die Reichsregierung müsse solche politischen Übergriffe nicht dulden. Die Stellen der Pastoren, die die freie politische Willkür der Staatsbürger zum Ausdruck kommen. Der Redner weist auf die Bedeutung des Auslandsdeutschtums hin. Deutschland werde als Mitglied des Völkerbundes besser für die deutschen Minderheiten sorgen können als jetzt. Er wendet dem Minister Schiele vor, daß er um die Dinge herumredet und eine klare Stellungnahme verweigert. Der Plan eines Verfassungsausschusses lehnt der Redner als politischen Dilettantismus ab.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) bekämpft das Innenministerium als Vollzugsministerium und nennt das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung eine Spitzelzentrale.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Es folgen zahlreiche heftige persönliche Bemerkungen.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) bestreitet entschieden, sich für eine Verfassungsänderung eingesetzt zu haben. — Die Abgeordnete Lemmer (Dem.) und Kube (Deutschvölk.) geraten in eine erregte Auseinandersetzung über die Jugendbewegung. — Der Abgeordnete Wittmann (Soz.) weist entschieden die Unbilligkeit zurück, als ob er irgend etwas mit dem Hochverrat in der Marine während der Kriegszeit zu tun gehabt hätte.

In einfacher Abstimmung wird dann das kommunalistische Mißtrauensvotum gegen den Minister Schiele gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten abgelehnt. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt.

Es folgt die Einzelberatung. Bei Kapitel Jugendberichterstattung und wissenschaftliche Anstalten beschließt.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) Schül- und Schulzuchtungsfragen und stellt sich für die weltliche Schule ein.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) fordert baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes. Die letzten Elternratswahlen hätten die Volkstimmung gezeigt. Überall hätten die christlichen Listen gesiegt. Das neue Gesetz müsse dem Rechnung tragen. Ebenso dringen sei ein Gesetz gegen Schund und Schmutz. Der Redner wendet sich gegen die Unwissenheit der Berliner Minorität und begründet die Erhöhung der Mittel für die Volksgemeinschaft.

Hyänenhunde.

Schätze aus Ostafrika.

Von Curt Bloedorn.

(Nachdruck verboten.)

Wenn ich von der Gefährlichkeit und Schädlichkeit dieser gefleckten, fast fleischfressenden Tiere, von Hyänenartigen, höre, habe ich immer ein ungläubiges Lächeln über die Lippen, wie es mir schon, überlebenden Erzählungen von Leuten, die von dieser gefährlichen Dackelplage befallen sein wollten, und die behaupteten, weder Mensch noch Tier, ausgenommen nur die großen Löwen, würden von den Wildhunden verschont. Ich sollte bald eines Besseren belehrt werden, als ich ihre Bekanntheit machte.

An einem heißen Tage, in der Trockenheit, war ich an einem Vormittag auf Rudafärten gestiegen. Im beinahe vegetationslosen Steppeland, im trockenen Sande, standen deren fünf, und nagelfelhig, wie mein Fährtenjäger behauptete. Da ich solch Wild noch nicht geschossen hatte, — eine Zeitlang war der Waidwut von Rudafärten ganz verboten, — hauptsächlich aber, weil ich sie als gefährliche, bestialische, trotz der fast unerbittlichen Hitze und des sich bei mir melenden Durstes, die Fährten aufnehmen. Wir waren unserer drei, meinen schwarzen Boy hatte ich auch bei mir.

Damit der Fährtenjäger ein bequemer haben sollte, nahm ich sein Gewehr über den Sattel meines Pferdes, warf meinen Karabiner über die Schulter, so hatten die beiden Schwarzen nur ihre Speere und Messer in der Hand zu tragen. Nach einem halbstündigen Warten sah ich, an rechter Pferdehälfte vorbei, durch mein Glas die Rudafärten in der Ferne liegen. Ich sprang vom Sattel, den Schwarzen gebot ich unter einer Akazie zu bleiben und auf mich zu warten. Mein Pferd ließ ich bei ihnen und blickte allein weiter, Termintenhügel und Dornbüsche als Bedung benutzend. Rudafärten können sehr äugen, gut hören, und sind leicht fährten, denn sie werden ihres Fleisches, ihrer Decke, und nicht zuletzt ihres Gehörns wegen von Weibern und Schwarzen gern gejagt.

Die Ereignisse in Marokko.

Painleve nach Paris zurückgekehrt.

TU. Paris, 15. Juni. Painleve hat gestern nachmittag im Flugzeug Marokko verlassen, um nach Paris zurückzukehren. In Marokko erfolgte eine Zwischenlandung. Vor der Abreise fand ein Kriegsrat statt, an dem Marschall Bantue und die Frontkommandanten teilnahmen.

Der Ministerpräsident über die Lage.

TU. Paris, 15. Juni. Painleve wies vor seiner Abreise von Marokko in der Erklärung an die Pressevertreter darauf hin, daß die wichtigsten Ergebnisse seiner Inspektionsreise selbstverständlich der Regierung und dem Parlament vorbehalten werden müßten. Zumindest könne er folgende Feststellungen machen: Die Kämpfe zeigten eine starke Neigung mit dem europäischen Krieg, spielten sich aber in einem größeren Raum und bei kleineren Kampfeinheiten ab. Zur Zeit würden neue Kampfmethoden ausprobiert, zu deren Bedienung besonderes Personal eingestellt werde. Keine Unterbrechungen sollten geschehen, damit die Truppen bei möglichst geringen Verlusten ein Höchstmaß von Erfolg davontragen könnten. Nicht zu übersehen sei aber, daß man in einer Periode der Vorbereitung stehe. Die neuen Verträge hätten die Aufgabe, die Fronttruppen abzulenken. Ein jeder wolle den Frieden, die aber in Paris das Gerücht ausstreuen, daß Frankreich einen längeren Kampf wolle, diene nicht der Sache des Friedens. Mit Abdel Krim könnten Verhandlungen erstens nach einer französischen Verständigung mit Spanien und zweitens nach der Räumung der französischen Zone durch Abdel Krim eröffnet werden. Der Friede sei unmöglich, solange die Missetaten in der französischen Zone blieben. Es sei falsch, daß die spanische Regierung den Franzosen verboten habe, den Feind in die spanische Zone hinein zu verfolgen. Frankreich habe ausdrücklich dieses Recht habe aber davon noch keinen Gebrauch gemacht, weil sich alle Kämpfe innerhalb der französischen Zone abspielten. Die Angaben über die Ausländer unter den Rifleuten seien übertrieben. Daß einige deutsche und russische Militärs Ratgeber Abdel Krims seien, treffe zu, aber

schaft. Er weist die Vorwürfe der Demokraten gegen die evangelischen Kirchenbehörden zurück. Die evangelische Kirche gehe ehrenlichweise frei und unabhängig von allem politischen Parteistreit ihren Weg. (Beifall rechts.)

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.): An die Erziehung und Schule sollte das Volk mehr beteiligt werden. Auch in der Wohlfahrtspflege seien freie Organisationen wirksamer als ein bürokratisches aufgesetzener Apparat.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) begründet einen Gesetzesentwurf zur Bekämpfung von Schund und Schmutz. Es sei Pflicht des Staates, die Jugend vor Zuchtlosigkeit zu schützen und die Grundlagen des Staatswesens zu stärken. Ein Kulturschutz sei notwendig, um die Gefahren für die Kultur zu beseitigen. Die Freiheit der Kunst werde nicht beeinträchtigt, wenn gegen diejenigen mit Recht und Mitteln vorgegangen werde, die mit ihren verwerflichen Schmutzwerken das Volk vergiften. (Beifall rechts.)

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) hält die zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs aufgeworfenen Mittel für unzureichend. Für die körperliche Erhaltung der Jugend könne kein Betrag zu hoch sein. Turnvereine, Feuerwehren, die nicht dem Erwerb dienen, sollten steuerfrei gelassen werden. Der Redner tritt für die ständige Turnstunden ein, wenn der andere Unterricht nicht darunter leidet.

Staatssekretär Schuler stellt mit Bedauern fest, daß Professor Rumpf aus dem Reichsdienst ausgeschieden und in den preussischen Dienst übergetreten sei.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) fordert die nationale Erziehung der Jugend. Schmutz an Augenblicke unter 21 Jahren dürfe überhaupt nicht verabschiedet werden.

Reichsinnenminister Schiele kommt noch auf die persönliche Bemerkung des Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) zu sprechen und stellt hiergegenüber fest, daß eine Veränderung des Verhältnisses von Reich und Ländern auf dem Gebiet der Finanzhoheit, wie sie vom Kabinett Dr. Stresemann mit Herrn Schollmann angeregt wurde, einen der wichtigsten Verfassungsgrundsätze über das Verhältnis von Reich und Ländern betrifft.

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Wandführer seien stets von allen möglichen Abenteuern umgeben gewesen.

Der Kabinettschef im Kriegsministerium General Jacquemot erklärte, man werde die Tanks und Flugzeugwaffen verstärken. Die Nachrichten über die Stärke der Riffleuten widersprechend. Die Riffleuten dürften einige tausend Mann stark sein, darunter wenig reguläre Truppen. Sie seien sich in der Hauptphase aus Infanterie zusammensetzen, die sich dem dortigen Gelände, das sie kennen, gut anpassen. Sie besäßen nur einige Kanonen und nur wenig Maschinengewehre. Fast alle Verbindungen auf französischer Seite rührten von Gewehrschüssen her. Es sei allerdings wahr, daß die Verber den Franzosen zu schaffen machten. Sie seien ein starkes Bergvolk, das zu allen Handstreichen bereit sei.

Painlevés Frontreise.

TU. Paris, 15. Juni. Painleve hat gelegentlich seiner Frontreise dem Abschnitt des Obersten Freydenberg einen Besuch abgestattet. Er wurde von Marschall Bantue und dem anwesenden Generalen feierlich begrüßt. Oberst Freydenberg erstattete Painleve einen Bericht über die Kampflage. Painleve besichtigte dann das erste Bataillon der Fremdenlegion, das im Tagesbefehl erwähnt wurde. Die Reife nach der Front ging unter ungewöhnlichen Vorkehrungen vor sich. Der Zug war von hinten, vorn und an den Seiten durch besondere Maschinengewehrstellungen geschützt. Zur Flugzeugabfertigung wurde ein niedrigeres Kampffeld zurückerichtet. Dem Vertreter des „Journal“ hat Painleve noch eine interessante Erklärung gegeben. Er sagte, er habe bereits Unterredungen mit dem Admiral Cote und anderen spanischen Persönlichkeiten geführt. Es sei beschlossen worden, durch eine wirksame Überwachung der Riffleuten den Waffenstillstand zu verhindern, und zwar solle die französische Mittelmeerflotte in kürzester Frist auf Grund der französisch-spanischen Abkommens das Recht erhalten, auch die gesamte spanische Mittelmeerküste zu überwachern. Es sei möglich, meinte Painleve, daß die französisch-spanische Regelung auch noch zu anderen Ergebnissen führen werde.

Das Haus verlag sich auf Dienstag 2 1/2 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung die Vorlage der Depot- und Depositionsgesetze, ferner Weiterberatung. Schluß der heutigen Sitzung 6,30 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 15. Juni.)

Der Landwirtschaftshaushalt.

Der Preussische Landtag nahm heute vor Eintritt in die Tagesordnung einen Antrag der Sozialdemokraten an, ihren Antrag, eine einmalige außerordentliche Wirtschaftshilfe von 100 M. an die Beamtengruppen 1 bis 6 bis zum 1. Juli zu gewähren, an den Beamtenausschuß zu überweisen. Ein kommunistischer Antrag bezüglich der Vorgänge in Halle bei einer Thelmann-Feier wurde dem Reichsausschuß überwiesen.

Es wurde darauf die allgemeine Aussprache zur zweiten Beratung des Landwirtschaftshaushalts fortgesetzt.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) erklärte, die Sozialdemokratie erkenne die Kreditnot sehr wohl an. Schutzhilfen seien aber keineswegs geeignete Hilfsmittel. Gewaltige Wirtschaftskämpfe auf der ganzen Linie würde die Einführung der Lebensmittelschutzhilfen zur Folge haben. Auch Stinnes habe sich kurz vor seinem Tode gegen die Schutzhilfen erklärt.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) erklärte, der Handwerkerstand in Stadt und Land bedauernd außerordentlich die Notlage der deutschen Landwirtschaft. Gehe sie unter, so gehe auch das gesammelte deutsche Vaterland mit unter. Bei der Kreditgewährung müsse größte Mäßigkeit auf die Landwirtschaft geübt werden.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) wendet sich gegen die Pressenachricht, daß die Verlängerung der Wechselkredite, die von der Treuhandgesellschaft für die Deutsche Rentenbank gegeben wurden, über den

Oktober hinaus erfolge und daß auf die Deutschen Rentenbankkredite im Herbst stärkere Rückzahlungen geleistet werden sollen. Er frage die Regierung, ob das wirklich stimme. Eine Verlängerung der Wechselkreditprolongation würde eine Panik in der Landwirtschaft nach sich ziehen. Die Landwirtschaft könne sich nicht wie die Industrie verhalten lassen.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) erklärte, die Einfuhr von Lebensmitteln müsse künstlich überhöht gemacht werden, die Einfuhr von Rohstoffen beschränkt werden. Solange die hohen Zollmauern des Auslandes bestünden, könne der Ausgleich für unsere Wirtschaft ohne Schutzhilfen für unser Land gefunden werden. Weiter wendet sich der Redner entschieden gegen den vorgeschlagenen Getreidezolltarif im Interesse der kleinen Landwirte.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) bezeichnet neue Handelsverträge als notwendig. Eine Hochschutzzollpolitik habe aber auf Handelsverträge immer ungünstig gewirkt. Die Zollvorlage sei recht mäßig ausgefallen. Der Redner fordert dann eine weitere Befreiung der Futtermittel von Zöllen, denn sonst werde die Belastung der Viehzucht nicht zu tragen sein. Es müsse auch Befreiung, zum mindesten aber Reform des Einfuhrzollsystems verlangt werden. Weiter erklärte sich der Redner gegen Minimalzölle.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) erklärte, daß auch der Kleinrentner ein lebhaftes Interesse an Schutzhilfen hätte. Er fordere weitere Förderung der Landwirtschaft und der Viehzucht.

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) erklärte, von einer gewissen Sorte von Leuten werde systematisch auf die Zugrundelegung der Landwirtschaft hingearbeitet. (Große Unruhe links.)

Hr. v. Kardorff (Dt. Vpt.) fordert energisches Entgegenstellen von Reich und Landtag gegenüber den Bestrebungen auf Befreiung der Wirtschaft. Der Schutzzoll würde für 75 Proz. und mehr des deutschen Volkes eine unerträgliche Vertiefung der Lebenshaltung bedeuten.

Das Haus verlag sich darauf auf Dienstag 12 Uhr. Weiterberatung und außerdem Haushalt der Justizverwaltung.

Eine deutschnationale Richtungsstellung.

TU. Berlin, 15. Juni. Ein Berliner Abendblatt veröffentlicht eine Meldung, wonach die Parlamentssituation sich im Verlaufe der letzten Tage so verschärft habe, daß im Reichstage vielfach bereits mit einer neuen Regierungskrise gerechnet werde. Der Hauptstoß für diese Situation erwachse aus der Entwaffnungsfrage, der Zollfrage und der Aufwerfungsfrage. Die deutsch-nationalen Minister Schiele und Neuhaus hätten bereits wiederholt Nichttrittsbefehle erteilt. — Hierzu wird von deutschnationaler Seite mitgeteilt, daß die Meldung über die Gefahr einer Regierungskrise völlig unzutreffend ist. Das Kompromiß über die Aufwerfungsfrage bestehe unverändert weiter. Die Minister Schiele und Neuhaus hätten mit keinem Worte Nichttrittsbefehle erteilt. In deutschnationalen Kreisen betrachte man die Möglichkeit, den Arbeitsplan des Reichstages einschließlich der Zollfrage noch vor den Sommerferien zu erledigen, durchaus optimistisch.

Der Prozeß gegen die Vertreter der Wohnstätten-G. m. b. H.

TU. Berlin, 15. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht Mitte begann heute unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Jasper die Hauptverhandlung gegen die Leiter der aus Staatsmitteln gestifteten Wohnstätten-G. m. b. H. und die Leiter der Trianon-Film-Gesellschaft. Die erste Gruppe der Angeklagten hat Kredite an Private aus öffentlichen Geldern gegeben, wodurch ein Schaden von 36 Millionen Mark entstand. Angeklagt sind Geheimrat Dr. Otto Glas, Regierungsrat Friedrich Wenzel, Regierungsrat Erich Welschneiber, als verantwortlicher Leiter der Wohnstätten-G. m. b. H. Welschneiber, von der Trianon-Gesellschaft deren Leiter, Direktor Otto Busch, Kaufmann David Schratler und Kaufmann Jakob Schratler, sowie Ingenieur Hans Otto. Die Anklage lautet auf Untreue und Betrug zum Schaden des Reiches, des Staates und der Stadt Berlin und öffentlichen Körperschaften, bei Welschneiber, Wenzel und bei Glas auf Beihilfe zur Untreue und bei den übrigen Angeklagten auf Untreue zu den strafbaren Handlungen. Im Verlaufe der Beweisnahme wurde von der Staatsanwaltschaft ein Antrag auf Aussetzung der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit gestellt.

aus dem Halse, mit den großen ovalen Ohren (Hörn) spielend, rannten sie dann, und äugten mit glühenden Blicken auf mich herein. Der Wildgeruch des von mir gestreckten Rudus mußte ihnen zu sehr in die Nasen buften und eine zu große Anziehungskraft ausüben. Wog! — wieder ein Schuß, meine Wilsche hatte ihre harte Sprache geredet, und einer der bunten, mit schwarzen und weißen Flecken auf odergerissen Grundton gezeichneten Hunde hauchte seine Säubersecke aus.

Da trachte ich auch hinter dem zweiten Termintenhügel, seitlich hinter mir. Ohne daß ich etwas bemerkt hätte, war mein Fährtenjäger angelangt. Aus dem Brechen meiner vielen Schiffe hatte er den richtigen Schuß gezogen, sein Herr sei in Gefahr. Jetzt griff er mit ein. Die Wildhunde stühten. Als sie auch noch den dritten Menschen erlegten, — mein schwarzer Boy mit dem Pferde wurde sichtbar — machten die Belagerer kehrt. Dem abstrahlenden Rudus jagten wie noch wild Augen nach, von denen leider eine nur ihr Ziel erreichte. Bald war das Rudus hinter einer Bodenwelle im Dorngebüsch verschwunden.

Heute glaube ich bestimmt, daß ein Rudus Wildhunde einzelne, wehrlose Menschen angreift und zerreißt. Ich wenigstens war froh, Geheire und genügend Rudus bei mir gehabt zu haben, um die Tiere in Schach zu halten, und war dem Termintenhügel dankbar, der in meiner Nähe gestanden, und mir einen sicheren Schutzhilfen geboten hatte.)

Der erlegte Rudus, ein starkes Tier, wurde mit vieler Mühe zerlegt zum Lager gebracht; auch zwei Felle und zwei Schädel von erlegten Wildhunden nahm ich mit. Ein tolosal starkes, blendend weißes Schaf lag so ein Hund.

Jedoch, wenn ich ein Rudusgeheire sehe, muß ich an meine Belagerung von Wildhunden auf dem Termintenhügel in heißer afrikanischer Steppe denken.

*) Anmerkung des Verfassers: Selbst ganz jung eingefangene Hyänenhunde bleiben immer faul und lassen sich nie zähmen, ein Zeichen ihrer Wildheit und Schärfe.

TU. Münd...

Wird, hat am 1. (Sprechung aller gefunden, an d. Nationalsozial...

Brüder, Graf...

vor der Grün...

dieser Wilsch...

des Bundes O...

des Königsb...

Bundes Bayer...

fische Landtag...

gemeinschaft...

Hiller und sei...

ben völkchen...

fallen.

Gedächtnisfe...

Die 400. W...

in Duthers...

Beteiligung e...

sehrlich bega...

belius würdig...

des 18. Juni...

geistliche Parr...

hamille gesch...

Stamen des B...

am Denkmäl...

des evangelis...

schweren Zeit...

was Duthers...

lebte.

Tagung des

Wien, 15.

des hier tagen...

nahm der preu...

der aus Stier...

Pinberg führt...

ansprüche dar...

abstern Dekt...

der schweren...

Mr. J. H. M.

Burg Blankenstein a. d. Ruhr

Der herrlichste Punkt des Ruhrtales.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag:

Künstler-Konzert

Diners von 12-2 Uhr / Reichhaltige Abendkarte / Ia. Weine der Stadtkellerei Bochum zu mässigen Preisen.

Reiner Bohnenkaffee / Kuchen u. Gebäck in reicher Auswahl.

Inh. Alb. Klein

Konditorei - Kaffee

HACKERT

Die gute Tasse Kaffee



Seit 1874 übernimmt mein Geschäft

BESTATTUNGEN

und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.

Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

FRITZ TRAGER

Schützenbahn 14, (gegenüb. Kauhauß Alsborg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen

Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.

Särge für alle Ansprüche

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

Wäscht jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

OHNE CHLOR

Parkhaus Hohenstein Witten

Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwälderungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtales.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 8000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Bad Wiessee

am Tegernsee hat am 1. Mai die Kurzeit eröffnet. Wiessee hat die stärkste Jod- und Schwefel-Trink- und Badequelle Deutschlands. Wiessee selbst und die am Tegernsee gelegenen Kurorte, wie Tegernsee, Eggen-Rottach sind gerüstet, die Heilungsuchenden insonstige Kurgäste gastlich aufzunehmen.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum, Friedrichstraße 9.

Sommerfrische

Privat, neu eingerichtet, in schönster ruhiger Lage zwischen Höxter u. Carlshefen a. d. Weser, rings von Bergen u. herrl. Wäldern eingeschli. Günstigste Bahn- u. Dampferverb. Schöne Garten- u. Parkanlagen. Beste Verpflegung (auch nach Wunsch). Pensionspreis von 4.00 Mk. an. Eröffnung am 1. Juni. Anfrag. an Postagent. Wehrden (Weser)

Piano

Bechstein

Flügel

Bechstein

beide noch neuer

u. sehr preiswert

zu verkaufen.

Pianohaus

Hilger, Essen.

im Keramikhaus.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum-Quisburg

Dienstag, 16. Juni.

5-8 1/2

Erstvorführung

Wallenstein

2 Teil Wallenstein's

Tob.

Mittwoch, 17. Juni

Abend 7 1/2, 10 1/2

Erstvorführung

Der ferne Klang

„Sänger-“

baron.“

Union-Palast

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 634/2938

Dienstag, den 16. Juni

8 Uhr

Erstausführung

Ein Duell

oder

24 Stunden

nach dem Tode

Schwank in 3 Akten.

Regie: A. Felder

Musik: Leitung:

Hauskapelle Scholz.

In den Hauptrollen:

Lina Mayersleben-

Genesio, Rolf Eger,

Karl Stauder,

A. Felder usw.

Ermäßigungskarten

Abschn. 2 u. 3

Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr.

Arenberg

bei Coblenz.

Hotel - Restaurant

Scherag.

Angenehmer Sommer-

aufenthalt in

waldreicher Ge-

gend. Schöne Zim-

mer. Gute Küche.

Mäßige Preise.

Gut und billig

Bürgerlicher

Mittag- u.

Abendlich

zu haben

Marktplan 3

gegenüber dem

Rabbitenbentmal.

Stahlflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und

reiwert ausgeführt

bei

H. Möllmann,

Mühlenstrasse 6

Abholung und

Zustellung frei Haus

Wer Stoff hat,

oder Valerius u. S.

Städtisches Orchester, Bochum.

Heute, Dienstag, den 16. Juni 1925, abends 8 Uhr im Stadtpark bei günstiger Witterung

Zweites Volks-Konzert

Leitung: Konzertmeister HANS TREICHLER.

Eintrittspreis: 50 Reichspennig.

Ich bin als

Rechtsanwalt

bei dem Amts- und dem Landgericht in Bochum zugelassen und übe den Anwaltsberuf gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt und Notar Mattenklodt aus.

Die gemeinsamen Büroräume befinden sich in Bochum, **Viktorstr. 15.**

Bochum, den 11. Juni 1925.

Dr. Heiermann

Rechtsanwalt.

Gorkum's Zwoinbark
ist das Wort,
das man hört von jedem
Ort,
Und ein jeder ab bekündet:
Gorkum's Zwoinbark einzig
mündet.

Dumg's Zwoinbark
Einoffen 5

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur bei H. Marks
PIANOHAUS J. MARKS
Kaiser Wilhelm-Str. 3

FRIEDRICH-STR. 13
MUSIKHAUS J. MARKS
opr. chappard
Mark's Grammophon
Große Auswahl
Platten (neues Aut.)

Besucht die
Deutsche
Verkehrs-Ausstellung
München 1925
Juni-Oktober

Lüster-
Loden-
Zwirn-
Joppen
Tennis-Hosen
Gute Qualität! Billige Preise
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3 Bochum 1. Etage

Für Gartenfeste

empfehle mein
enorm großes
Lager in

Lampions

verschiedenfarbig

Guirlanden

Papierflorhennen

Wiederverkäufer und

Wirt erhalten

Preisermäßigung

Mummelthys's

Centralbuchhandlung

Bochum,

Ober Markt-Str. 31.

Ohne

Bedenken

können Sie bei uns

Ihre Möbel

kaufen!

Wir liefern Ihnen

auf Teilzahlung:

Schlafzimmer

180 bis 200 Spieg.

495 Mk.

Küche

160 breit,

390 Mk.

Schränke - Sofas

85 Mk. 70 Mk.

reel, gediegen-Ware

billigste Preise!

Bequeme Ratenzahlung!

Ein Versuch lohnt.

Fillo & Finger

Altestraße 12

Horn- u. Holz-

Drechserei

mit elektrisch. Betrieb

Hugo Schäfer,

Bochum,

Buddenbergstraße 9

führt

sämtliche

Drechslerarbeiten

gut und billig aus.

Spezialität

Abtragen von Kegel-

kugeln und Billard-

billen

Bindfaden,

Bätscheinen,

einer Sort in jeder

Sort.

Gängematten

Stück 5.- Markt.

Seilerwaren

Th. Schulz N.

Wellenbrat 15.

Pension

Lohnmühle

6. Friedrich-Str. 13, Bochum.

Edelholz, z. B. in den

Beimverarbeiten gezei-

gtes Unverletzt. Stum-

mer in. u. d. Welt. von

5 Mk. an. Keine etag-

nes Baum-um

W. Brünner

Musik-

Sprech-Apparate

Marke

Grammophon

II. B.

Schalplatten

größte Auswahl

Musikha.

MARKS

Bochum

Friedrichstraße 13

2 möbl. Zimmer

in besserem Hause

zu mieten gesucht.

Angebote unter 20

Sh. 500 an d. Geld.

dieser Stellung.

Wer überläßt Jung

Gebauer

2 Zimmer

auf rote Karte ab-

geltungsmäßig. Miete.

Offerten erb. unt.

M. A. d. Geld. d. B.

Ordentlich Leute

erhalten

Koff und Logis

Volmstraße 14.

Mädchen

18 Jahre hoch Stel-

lum.

Capellestraße 14.

Suche sofort ein

überlässiges ev.

Mädchen

mit guten Umg-

keiten für Küche u.

Haushalt.

Frau O. Schalte.

Wartenfeld-

Beckenfeld

Seintstraße 6.

Geschäftsverlegung.

Wir haben unsere Annahme-
stelle von Hattingerstraße 9 nach
Pieper- und Ottostraßen-Ecke Nr. 2
in das Haus der Eisenhandlung
Kirsch verlegt.

Färberol Gallusche. Wäscherei.

Intimes Theater.

Ab 16. Juni 1925:

Vollständig
neues Programm!

Verlängertes

Sensations-Gastspiel

Fritz Servos

in seinem Original-Sketch

Sein Diener.

Welt - Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Die ganze Welt erwartet voller
Spannung die Rückkehr des küh-
nen Nordpolführers

Amundsen.

Wir zeigen in 5 Akten hoch-
interessante Original-Aufnahmen.
Die größte Aktualität des Tages.

Amundsen's vorige Nordpol-Expedition

Reich illustriert werden im
die Ergebnisse seiner Nordpolreise,
die er am 3. Juni 1922 von Nordame-
rika aus antrat. Ein Teil der Auf-
nahmen stammt von dem Nord-
polfahrer selbst. Prächtige Auf-
nahmen der gigantischen Eisriesen
zeigen mit weichen ungeheuren
Gefahren der Forscher zu kämpfen
hat.

5 Uhr Vorführungszeiten: 8 Uhr
Der übrige Spielplan steht im
Zeichen des Humors!

Fatty im D-Zug der Liebe.
Komödie in 6 Akten.

So eine Affäre!
Affen-Groteske in 2 Akten.

Ein neues Pollard - Lustspiel.
Das Neueste aus aller Welt
zeigt Ihnen die Trianon-Woche.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlflechten und Klavier-
Stimmen an die Adresse

Hoffmann Bochum
Westfälischestraße Nr. 19.

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingersir. 11 im Bürohaus
Bochum

Fernsprecher 5127
I. Institut des Ruhrgebietes

Ermittlungen
Beobachtungen
Auskünfte

über Firmen und Personen

Sonder- und Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.

Klavierschmer
Kuenemann, Alleestraße 55.

Violinen in großer Auswahl zu billigen
Preisen.

Nr. 138
Zweites B.

Bochum

Nachdruck unter
im Ausgung nur

Befichtigung

Am vergangen

der Anlagen des

und Stiepler d.

schaft aus dem

denn 50 Besuch

mer (Hilfenach

tors der Stadt

Str. 11 a n n,

die in allen Te

nungsanlagen i

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 16. Juni.

Besichtigung des Bochumer Wasserwerkes.

Am vergangenen Samstag fand eine Besichtigung der Anlagen des Bochumer Wasserwerkes in den Bädern und Stiepler Ruhehöfen durch Vertreter der Verwaltungen aus dem nördlichen Industriegebiet statt. Mehr denn 50 Besucher, darunter mehrere weibliche Teilnehmer (Krankenschwestern) von Bochum, Gelsenkirchen und Umgebung nahmen unter der Führung des Direktors der Städtischen Wasser- und Beleuchtungswerke, Fr. Mann, und des Ingenieurs Schürmann an der Besichtigung der neuesten Verfahren auf dem Gebiete der Keimbildung im Trinkwasser, was bei der zunehmenden Verschmutzung der Ruhr für die Versorgung des Industriegebietes mit einwandfreiem Trinkwasser von elementarer Bedeutung ist.

Ein Gang durch die Laboratorien der Pumpstation ließ die Anwendung des Chlor- und Elektrolyseverfahrens, sowie eine Neubearbeitung der gewonnenen Wasser aufzutreten. Keine durch Einwirkung des elektrischen Stromes erfolgt. Im Anschluss hieran vollzog sich eine Besichtigung der neuangelegten ausgedehnten Filteranlagen im Wassergewinnungsgebäude des Wasserwerkes. Auch das gegenüber dem Wasserwerk in den Stiepler Ruhehöfen gelegene Turbinenwerk erhielt einen Besuch seitens der Verwaltungen. Die in der Anlage vorhandenen Anlagen und das in der Gewinnung der Pumpstation erhaltene, als aufwändige Stelle, der die Kontrolle über die Lieferung einwandfreien Trinkwassers an die Verbraucher obliegt, existiert bekanntlich das Institut für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen, das regelmäßig Proben des gewonnenen Wassers anfordert.

Der Westfälische Heimatbund

hält seinen 6. Westfalentag am 7. und 8. Juli in Münster ab. Vom Vorabend der Tagung ist ein umfangreiches Beisammensein im Ratskeller am Prinzipalmarkt. Der 7. Juli wird ausgefüllt durch Sitzungen der verschiedenen Arbeitskreise, die öffentlich sind und deren Teilnahme für jeden frei ist. Um 9 Uhr ist die Sitzung des Ausschusses für Naturkunde im Stadtwissenschaftsamt. Es wird verhandelt werden über: Dauernden Schutz der Porta Westfalica, naturgeschichtliche Sammlungen, Schaffung von Naturdenkmälern, über die zu schützenden Pflanzen und Tiere. Am Anschluss daran wird im Westf. Provinzialmuseum für Naturkunde Museumsdirektor Dr. Reischling-Münster einen Vortragsabend halten über: Naturdenkmäler Westfalens und der benachbarten Gebiete, vorausgesetzt auch eine Filmvorführung: Der Krammetsvogel im Münsterlande.

In der Sitzung des Ausschusses für Geschichte im Stadtwissenschaftsamt wird u. a. gesprochen werden über Westfalen - Familienforschung, die Bildung eines Ausschusses für Völkergeschichte, Priv.-Doz. Dr. U. v. d. Heide über: Die Völkergeschichte im Schulunterricht. Um 12 Uhr ist eine Sitzung des Ausschusses für Literatur, dessen wichtigste Punkte sind: Literaturverzeichnis - Heimatkalender - Literaturverzeichnisse - Heimatkalender - Literaturverzeichnisse und künstlerisch wertvolle Heimatkalender - Bücher und Archiv des Heimatbundes - Heimatkalender als Schulprogramm u. d. Nachmittags 3 Uhr findet eine Sitzung des Ausschusses für Kunst- und Denkmalpflege statt, in der die Friedhöfe - Denkmalpflege - farbige Behandlung der Häuser - Bilder von Kunstmalern in Schulen - Schutz des Orts- und Landschaftsbildes vor Verschandelung zur Sprache kommen.

Die wichtigsten Punkte der Sitzung des Ausschusses für Volkskunde 4 1/2 Uhr sind: Familienforschung - Westf. Wörterbuch - Sammlung der Volkslieder und Reime - Sammlung von Sagen und Volksbräutigamsformeln - Beschreibung heimischer Sitten und Gebräuche - Westf. Wörterbuch - Heimatkalender. 6 Uhr findet eine nichtöffentliche Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsausschusses statt. Abends 8 Uhr gibt die Stadt Münster für die Teilnehmer einen Festabend in der Festhalle, Neubürgerstraße. Am 8. Juli findet eine öffentliche Mitgliederversammlung im großen Saal des Rathauses statt. Um 11 Uhr ist eine Festveranstaltung.

Gonnenlehnsucht.

Roman von Amelie Hing.

Copyright 1925 by Alfred Besthold, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Zosender Weisall durchbraute das dichtgefüllte Stadtheater.

Die vielen verpackten Armleuchter warfen ihr Licht auf die gepulste, entzündete Menge.

Ein Wagen ging durch das Haus - tausendstimmiger Jubel - man rief den Dichter.

Der Vorhang mit den gemalten Idealgestalten hob sich, und der Verfasser, Dr. Hubert Elbing, erschien vor der Rampe. Aus seinem Augen, feingestimmter Blick strahlte das Glück vieler Stunden in liebenswürdiger Natürlichkeit - sein Drama „Viola“ hatte sich bei seiner heutigen Erstausführung einen durchschlagenden Erfolg errungen.

Sinter den Kulissen hatte sich die begeisterte Stimmung des Hauses fortgesetzt.

Schmunzelnd und lächelnd empfing der Direktor den Gekleideten; der Spielführer, das Schauspielpersonal umringten Dr. Elbing - jeder wollte den Erfolg voraussehen haben.

Das bewundernde Aufgeklappte eines Erfolges durchschauerte Hubert. - Wie oft hatte er im Geiste diesen Tag erlebt, hoffend, zweifelnd, während seine Feder geschäftig hatte mit heller Begeisterung und eifrigem Fleiß. - „Ach, Elbing“, strahlend blickte er sich jetzt den Weg. - „Gott, mein, mein, mein!“

Damit war er an den jugendlichen Selbstenbilder herangekommen, in dessen Händen die Hauptrolle gelegen und der sich ihrer mit jener hohen Künstlerkraft entledigt, die Volkmar Körner, der 24jährige, bereits erreicht. Ein zweiter Döbner - derweil hatte das Urteil gelaufen, als der junge Kunstneuling vor nun Jahresfrist zum ersten Male die Bühne betreten hatte.

„Doktor - lassen Sie sich umarmen!“ scholl es hinter Elbing, und Döbner, die Darstellerin der Titelheldin, wuschelte heran, die geschminkten, mit Juwelen geschmückten Arme stürmisch ausgebreitet. Die Partie der Viola liegt mir großartig - geht?

lung in der Stadthalle, in der Dr. Lindener über Schutz und Pflege alter Stadtbilder und Restorationsarbeiten über „Wie steht es um unser Volkslied?“ - Eine Gewissensforschung sprechen wird. Mehrere Ausstellungen sind den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Durch mehrere Führungen und Ausflüge lernen sie die Schätze Münsters und der Umgebung kennen. Anmeldungen zur Teilnahme am Westfalentag, an den Führungen und Ausflügen nimmt der Verkehrsverein Münster i. W. (Stadtwissenschaftsamt) entgegen.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

In der zweiten Juniwoche setzten sich auf dem bis dahin meist sich noch beschränkten, westfälischen Arbeitsmarkt verschiedene ungünstige Momente stärker durch, die auf eine beginnende Verschlechterung schließen lassen. Die schon bisher vielfach hemmenden Kreditbeschränkungen scheinen sich wesentlich zu vergrößern, da der schon ohnehin wenig günstige Kapitalmarkt in stärkerem Maße für die am 1. Juli fällig werdenden zahlreichen kurzfristigen Auslandskredite in Anspruch genommen wird. Infolgedessen wachsen die Abkühlungserscheinungen insbesondere im Bergbau und der Metallindustrie ganz erheblich. Sie sind so stark geworden, daß sich weitere Betriebsbeschränkungen nicht mehr vermeiden lassen. Die größere Spannung wird noch gefördert durch die belästigenden und angelegentlichen Lohnkämpfe in den verschiedenen Berufsgruppen. Die Lohnbewegung der rheinischen Transport- und Eisenarbeiter und ebenso die angelegentlichen Lohnkämpfe u. a. im Holz- und Schmiedehandwerk beeinträchtigen erheblich. Die Unruhe wird aber andererseits am meisten gefördert durch die Stilllegung der Industrieanlagen und die zum Teil abhängige Eisenindustrie, sowie durch die zunehmenden Schwierigkeiten des Kleinrentnerberufes.

Somit infolge dieser Verhältnisse Nacharbeiter auf den Arbeitsmarkt kamen, waren sie meist durch stärkere Finanzknappheit des zentralistischen Ausganges anderwärts wieder unterzubringen. Auf erhebliche Schwierigkeiten stieß aber die Vermittlung der freierwerbenden Hilfs- und ungelerten, sowie der älteren Arbeiter. Die Bedeutung des zentralistischen Ausganges für die Entlastung des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe wird am besten durch Vergleich der Erwerbslosigkeit mit dem Reichsdurchschnitt der Erwerbslosen für Westfalen und Lippe beleuchtet. Nach der Bevölkerungsstatistik gemessen entfallen 7,4 Prozent der Erwerbslosen im Reich auf Westfalen und Lippe. Trotz des hohen Anteils an Industrie, ferner trotz der schwierigen Lage des westfälischen Ruhrkohlenunterbaues und des Metallgewerbes, ist es gelungen, die Zahl der Erwerbslosen um nur wenig über dem Reichsdurchschnitt (7,47 Prozent) zu halten. Die Erwerbslosigkeit betrug in Westfalen und Lippe am 1. Januar 1925 noch 9,3 Prozent (= 1,9 über dem Reichsdurchschnitt), am 1. Februar 7,4 Prozent (= 0,07 Prozent), am 1. März 7,7 Prozent (= 0,3 Prozent), am 1. April 7,9 Prozent (= 0,5 Prozent), am 1. Mai 8,3 Prozent (= 0,9 Prozent). Im Februar war das Verhältnis der Erwerbslosigkeit in Westfalen zu dem im Reich somit annähernd gleich, trotz der genannten Schwierigkeiten, dann wird das Verhältnis nur wenig ungünstiger, ohne das zu erwartende Ausmaß anzunehmen.

Obwohl Zahlungen nur vereinzelt vorgenommen wurden, dürfte teilweise in der letzten Woche ein Stillstand in dem seit längerem beobachteten abnehmenden Rückgang der Erwerbslosen zu verzeichnen sein, da die Abnahme durch den Abgang ungefähre ausgleichend erscheinen.

Die Krisis auf dem rhein.-westf. Verabau wirkt sich auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt in immer stärkerer Form aus. Wiederum stehen größere Entlassungen infolge Betriebsbeschränkungen bevor. Stilllegungen einer Reihe von Zechen bevor. So meldet Gelsenkirchen am 15. Juni 67-700 und Wanne infolge Stilllegung einer Zeche am 21. d. M. 1090 zur Entlassung kommende Arbeiter. Die sofortige Wiedereinstellung aller zur Entlassung kommenden Bergarbeiter und Zechenangehörigen in den Produktionsprozess ist nicht möglich.

Die Zahl der in der Woche vom 1. 6. bis 6. 6. wegen Wirtschaftsschwierigkeiten eingetragenen Feierlichkeitsen beträgt insgesamt 59 281 in 36 Fällen.

Wetterdienst. Verändert. Obwohl die

Lufthunderteile eine gründliche Umgestaltung erfahren hat und die Luftdruckverhältnisse in häufiger Folge vorüberziehen, hält doch noch die Neigung zur Trockenheit an, da wir uns dem Kern des westlichen Hochdruck noch ziemlich nahe befinden. Der Hochdruck steht sich jedoch

mehr und mehr ab und wird weiter zurückgebrängt. Vorherige bis Mittwoch: Veränderlich, vereinzelt Regen, aber bei kühlen aus Westen stammenden Winden.

Der Vorstand des Westfälischen Städtetages tagte am Samstag in Bochum. Eine Reihe von wichtigen Angelegenheiten stand auf der Tagesordnung. Der Nachmittag brachte einen Ausflug ins Ruhrtal. Dort wurden die Burg Blankenstein und die Anlagen des städtischen Wasserwerkes besucht.

Is. Unser neuer Roman „Sonnenlehnsucht“ von Amelie Hing ist ein sehr fein aufgearbeiteter Künstlerroman. Alle die Irrungen und Wirrungen, die das leicht entflammte Künstler temperament in das Alltagsleben, all die hochgehenden Ideale, nach denen die Vertreter wahrer Kunst streben, sind hier packend und lebensvoll dargestellt. Die Bühne und die Bühnensucht stellen die Hauptträger der Handlung; die „Sonnenlehnsucht“, die durch die ganze Erzählung webt und atmet, ist eben die Sehnsucht, höchstes erschautes Ideal und reales Leben in Harmonie und Einklang zu bringen. Daß es unter solchen Umständen zu Konflikten und schweren Kämpfen kommt, wenn sollte das wundern? - Wie das alles von der Verfasserin lebensvoll dargestellt ist, wie die Handlung und die feine dramatische Geschehnisse folgerichtig vor unsern Augen fließen, blühen und der Reife entgegenwachsen, ist aufs spannendste dargestellt, so daß wir mit dem Abbruch dieses Romans unsere Leser bis zur Schlussszene aufs höchste fesseln werden.

ha. Durchführung des Verkehrs mit Hartgeld. Der Zahlungsdienst ist immer noch nicht genügend mit Hartgeld durchzogen. Post und Eisenbahn sollen helfen. Die Postkassen sind von neuem angewiesen worden, dafür zu sorgen. Vor allem sollen die öffentlichen Kassen möglichst viel Kupfergeld ausgeben. Die nötigen Mengen sind bei den Reichsbankstellen zu haben. Dann sind bei verschiedenen Fahrkartenausgaben wegen Mangels an Kleingeldmünzen Schwierigkeiten beim Wechseln entstanden. Wintur wurde durch Schalterausgang die Ausgabe von Fahrkarten niedriger Preisklassen von der Ausgabe in Kleingeld abhängig gemacht oder es wurden auch Briefmarken als Zahlungsmittel verwendet. Die Dienststellen sind deshalb darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei der Reichsbank überreiche Geldscheine an Kleingeldmünzen aller Sorten vorhanden sind, die nur angefordert zu werden brauchen.

ep. Die rheinische Jahrtausendfeier, die in sämtlichen Schulen, nicht nur des Rheinlandes, sondern auch der anderen Provinzen Samstag, 20. Juni d. J. abgehalten wird, soll auch im Gottesdienst Sonntag, 21. Juni Erwähnung finden. Der Evangelische Oberkirchenrat hat eine entsprechende Verfügung an die Konfirmanden der einzelnen Provinzen erlassen. Wegen der Kürze der Zeit ist auch diese Preisentlohnung neben der Verfügung in den kirchlichen Amtsblättern als Willensbekundung des Oberkirchenrats anzusehen.

ha. 2 Milliarden Münzen. Die Ausprägung von Zweimarkstücken ist im Mai in Berlin aufgenommen worden. Es wurden davon 308 606 Stück geprägt, in allen deutschen Münzstätten auch noch über 20,6 Millionen Stücke zu 1 Mark, aber keine zu 3 Mark mehr. Die Zahl der Silbermünzen ist damit auf über 235 1/2 Millionen Stück angewachsen. Während sie sich im Mai um fast 24 Millionen vermehrt haben, beträgt der Zuwachs der Pfennigmünzen nur etwas über 23 1/2 Millionen. Neue Fünftausendmarkstücke sind ebenfalls nicht mehr, sondern nur 9 Millionen zu 10 Pf., 8,7 zu 5 Pf., 4,6 zu 1 Pf. und 1,3 zu 2 Pf. Der Bestand an Pfennigmünzen beträgt jetzt fast 1756 Millionen, der aller Reichsmünzen über 1991 Millionen, also fast 2 Milliarden. Die Silbermünzen stellen bereits einen Nennwert von fast 326 Millionen dar, die Pfennige dagegen nur 139 1/2 Millionen, alle Münzen über 519 Millionen oder eine halbe Milliarde.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

Wir machen hiermit nochmals auf die heute mittags 3 1/2 Uhr im Rathausaal stattfindende Generalversammlung aufmerksam, zu der auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind. Nach dem geschäftlichen Teil werden besonders hübsche Aufführungen gegeben. Rasigkarten zu 1 Mark sind am Saaleingang zu haben.

Stadtheater. Wegen Erkrankungen im Personal muß die für Mittwoch angelegte Vorstellung „Der ferne Klang“ von Schröder ausfallen. Dafür wird gegeben die Operette „Der Zigeunerbaron“. Anfangszeit und Bormiete bleibt bestehen. Karten in allen Preislagen sind noch an der Kasse zu haben.

Volkstheater im Stadtpart. Das Städtische Orchester veranstaltet heute, Dienstag, 16. Juni, abends 8 Uhr im Stadtpart ein weiteres Volkskonzert. Unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler kommen Werke von Blumenthau, Thomas, Wagner, Gounod, Rossini, Bruch, Schumann und Liszt zur Aufführung. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Die Abendveranstaltung findet nur bei günstiger Witterung statt. (Siehe Anzeige.)

Union-Palast. Heute gelangt zum ersten Male der altbekannte, reizende Schwan „Ein Duell“ oder 24 Stunden nach dem Tode“ zur Aufführung. Die Nachzügigen werden ganz besonders auf ihre Kosten kommen. Die Spielleitung liegt in Händen des bewährten Komikers A. Helbern, während die übrige Besetzung von H. Enger, R. Stauber, L. Meyerleben, Gensius die Aufführung zum größten Erfolge helfen wird. Ermäßigungskarten, Abschnitt 2 und 3, haben diese Woche Gültigkeit. (S. Anzeige.)

k. Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen. Unter Vorsitz von Konrektor R. R. fand im Lokale von Fr. J. J. an der Marienstraße ein Besprechung der Vorstände der verschiedenen Vereine, u. a. Sparerbund, Arbeiterklub, Ostfälischer Lehrer- und Lehrerinnen-Bund, Bund der Kinderreichen und der Kriegseingesetzten, zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft statt. Diefelbe soll Stellung nehmen gegen den neuen Entwurf der Regierung in der Aufwertungfrage. Nach einer längeren Ausführung des Veranlassers leitens der geladenen Vereine wurde die Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen. Diefelbe wird den Titel tragen: Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen. Damit nun auch alle Vereine des Stadtbezirks Bochum, die aus dem Boden der Aufwertung stehen, zu dieser neuen Arbeitsgemeinschaft Stellung nehmen können, soll eine zweite größere Versammlung am 23. Juni in den Räumen der Wirtschaft Jansen einberufen werden. In der Nacht der neuen Arbeitsgemeinschaft liegt es, gegen Ende des Monats dann zu einer größeren öffentlichen Versammlung aufzurufen, in der auch den Gegnern Gelegenheit geboten werden soll, ihrer Ansicht Ausdruck zu geben.

Q. Eine für Wirt und Polizeibehörden bemerkenswerte Gerichtsentscheidung. Vom Schöffengericht war der Wirt Wirtelmann von Langendreer wegen Ueberschreitung der Polizeistunde verurteilt worden. Gegen diese Entscheidung legte er Berufung ein, über die die kleine Strafkammer zu verhandeln hatte. Der Angeklagte sollte an einem Abend die Gäste nach 12 Uhr noch in seiner Wirtschaft gebildet und bewirtet haben. W. wies ein, daß er an dem betreffenden Abend sein Lokal um 12 Uhr geschlossen habe. Da er am Morgen dieses Tages von der Anlage der Uebertretung der Polizeistunde vom Gericht freigesprochen worden sei, habe er sicher erwartet, daß er von den betreffenden Polizeibeamten, die in diesem ersten Prozeß gegen ihn ausgesagt auf kontrolliert wurde. Daß der Fall gewesen. Er habe den Polizeibeamten am Fenster erklärt, daß er keine Gäste mehr in der Wirtschaft habe, wenn sie anderer Meinung seien, möchten sie warten, bis etwa Gäste aus dem Lokal kämen. An diesem Abend weilten zwei Freunde des Wirtes, der eine mit seiner Frau, bis 12 Uhr im Lokal des Angeklagten. Er lud beide zu einer Struende in seiner Privatwohnung ein. Bis 1 Uhr verließ man beim Stillsitzen und verließ dann durch das Wirtschaftsklokal das Haus. Der Wirt und die beiden Personen bezeugten im Prozeß, daß kein geistiges Getränk während des Stillsitzens ausgetrunken worden sei. Es habe sich lediglich um ein Spiel unter auten Freunden in der Privatwohnung gehandelt. Wenn die Polizeibeamten, welche die betreffenden Personen vor dem Wirtschaftsklokal erwarteten, in dem Lokal selbst längere Zeit gedämpfte Stimmen gehört haben wollten, so müsse eingewandt werden, daß man vor dem Verlassen des Lokales sich über eine finanzielle Privatangelegenheit untereinander unterhalten habe. Die Verteidigung des Angeklagten berief sich auf mehrere in ähnlicher Sache gefällte Kammergerichtsentscheidungen. Nach einer derartigen Rüge des Wirt nicht verurteilt werden, nach der Polizeistunde Privat-Gäste unzulässig in seiner Privatwohnung zu bewirtet. Es handelte sich in diesem Falle um eine Geburtsstagsfeier des Wirtes. Man könne von dem Wirt nicht verlangen, daß er auf das auch ihm aufstehende gesellschaft-

„Nun, Wamachen?“

Es lag so viel Glück, so viel Ehrerbietung und Erwartung in den zwei Worten, und der Blick in ihr Antlitz war so forschend, als liege darin erst das eigentliche Urteil über sein Werk geschrieben.

Und in der Tat war die Persönlichkeit dieser Frau so ungewöhnlich und achtunggebietend, daß man ihr die Fähigkeit hierzu unbedingt einräumte. Einst ein Stern am Kunststern, durch ihr: „Maria Stuart“, ihre „Medea“ vielen noch unvergessen, hatte später das Leben an der Seite eines hochgeachteten Mannes die geistvolle Frau zu einem in sich gefestigten Charakter übergeführt.

Sie war trotz ihrer 56 Jahre noch auffallend schön, die Gestalt noch von vollendetem Ebenmaß. Das volle, bereits vollständig weiche Haar wirkte eigenartig zu den herrlichen dunklen Augen, die Lebenserfahrung und Lebensbegeisterung spiegelten.

Auf ihren weißen Wangen brannte ein roter Fleck, wie von innerer Erregung.

„Du hast etwas bleibendes Wirkungsvolles geschaffen, Hubert, echte Menschen und gewaltige Schicksale. Möchte unserer Kleinen“ - sie wies auf Viola - „das Leben sanfter dahinfließen als ihr Namensschwester.“

Mittellich neigte sich der 40jährige Mann über Frau Cornelius Hand und küßte sie.

Die schöne Dämonie zwischen beiden war stadt-bekannt. Die Witwe seines Vaters war nach dem Tode von Elbing's Frau auf dessen Wunsch in sein Haus übergesiedelt.

„Ich sah diesen Volkmar Körner, von dessen Talent ich so viel geredet ist, heute zum ersten Male.“ fuhr die Sprecherin fort. „Es lag haltiger, als sie sonst zu reden pflegte, und das tiefste Organ herbeigeeht. Eine vielversprechende junge Kraft und dazu.“ - Frau Cornelie tunkte sich mit dem Taschentuch die Stirn - „von blendender Persönlichkeit. Ob er - einer - Künstlerfamilie - entstammt?“

Sogar einer sehr bekannten! Josef Körner, der berühmte Tragödie seiner Zeit, ist sein Vater. - „Nun, was sagt meine Maus denn zu Vopas Stück?“

„Richtig, das Elbing hat den Anblick seines Töchterchens zu sich empor - ein weiches, zartgezeichnetes Gesichtchen, umrahmt von äppigem, krausem, schwebendem Haar. Sie lag plätzlich in seiner Brust, die schlante Kinder-

„Papa, ich - ich bewundere dich - ich danke dir.“

„Kleines, leidenschaftliches -“ seine Augen leuchteten -

„Papa“ - vor Erregung erglühend sah sie zu ihm auf - auf einen, von dunklen Wimpern umschatteten Blauaugen - „du bist doch nun so furchtbar glücklich - sei lieb, bitte, erfülle mir nun auch meinen Wunsch.“

Eine tiefe Falte grub sich zwischen Elbing's Brauen.

„Nun, verbiir mir die Stimmung nicht.“

Schnell wandte er sich Frau Cornelie zu:

„Direktor Feldner war so lebenswürdig und hat mich eingeladen - bu, Wamachen, und die kleine, ihr sollt auch dabei sein - zu einem Essen im Theaterrestaurant. Die ersten Kräfte vom Schauspiel werden zugegen sein und auch einige von der Oper - Darf ich dich führen, liebe Mama?“

In dem behaglich durchwärmten Theaterrestaurant beehrte die Tafel die bunte kleine Gesellschaft. In ihrer Mitte lag auf beträumtem Stuhl der Dichter. Zu seiner Rechten Lothi Winter, die erste dramatische Diebhaberin, links Stanzh, der die Aufhänger der Oper. Die kleine Viola hatte der Unfall an das entgegengesetzte Ende der Tafel geführt. Als Direktor Feldner Frau Cornelie zur Tafel führen wollte, sah er sie in lebhaftem Gespräch mit dem Schauspielerei Volkmar Körner.

„Ich kannte - Ihren Vater -“ hörte er sie sagen, als er sich ihr näherte.

Die Anwesenheit Elbing's und der Künstler hatte zahlreiche Gäste in das Theaterrestaurant gelockt, die von ihren Plätzen aus neugierige Blicke auf die Gesellschaft warfen.

Die Jünger Thallens sind fast ausnahmslos Feinschmecker, und so wirken denn auch die reiche Speisefolge und die vorzüglichen Weine, mit denen der Direktor den einheimischen Verfasser ehren wollte, besten Stück ihm glänzende Einnahmen verschaffen, auf das leichtlebige Völlchen überzubringen. Der Duft der Speisen, das Knallen der Champagnerpfropfen, das Bläuen und Wachen, die vom elektrischen Licht bestrahlten barocken Gesichter mit ihrem Künstlertypus, ihrem regen Wicnenpiel, schufen ein heiteres Bildchen besonderer Art.

(Fortsetzung folgt.)

Recht, in seiner Privatwohnung mit guten Freunden sich noch nach der Vollzeitschule zu unterhalten, verweigert. In einer weiteren Entscheidung des preussischen Kammergerichts vom Januar 1925 machte dieses einen Unterschied zwischen Schankstätten und Privatwohnungen des Wirtes in seiner Privatwohnung. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung der Verurteilung und die Freisprechung des Angeklagten. Es sei nachgewiesen, daß der Wirt nach Eintritt der Vollzeitschule lediglich mit guten Bekannten in seiner Privatwohnung Zeit verbrachte, wobei Getränke nicht ausgeteilt worden seien. Bei einer solchen Feststellung könne ein Verstoß des Wirtes gegen die Polizeiverordnung nicht festgestellt werden.

Der Dieb mit dem Reisefreier. Die große Strafkammer Bochum verurteilte in der Berufungssitzung den Arbeiter Hugo Brings wegen Diebstahls in 5 Fällen und Unterschlagung zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte gab seine Gestalt in verschiedenen Städten des Industriegebietes. Er suchte an lebenden Kaufleuten die größeren Geschäfte auf und ließ beim Einkauf Sachen, meist wertvolle Kostüme, verschwinden, die er „Kunststoff“ in einen besonders hergerichteten Reisefreier verkaufte.

Polizeibericht. Am 14. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags wurde vor dem Gewerkschaftshaus an der Markt- u. Kaiserstraße ein neues Herrenfahrrad, Marke „D. R. P.“, gestohlen. In der Zeit vom 12. bis 13. d. M. wurde einem Kollaboranten in seinem Logis an der Gattropstraße aus der Toppentasche ein 50 Reichsmark Schein gestohlen, der Täter ist bekannt. — Vorfall: Am 12. d. M. wurde in einem Kollaboranten, das zum Nachteil seiner Herrschaft Diebstahls ausgeführt hat. — Am 12. d. M. wurde in einem Kollaboranten der Begegnung ein Vergewaltiger aus Hamme ertrunken aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, da der Verurteilte einigen Kollegen Gelder unterschlagen hatte und Bestrafung fürchtete.

Aus dem Landkreis Bochum.

Altenbochum, 15. Juni. Eine Besprechung der Gewerbetreibenden fand über die ihnen in den letzten Tagen ausgeteilten Gewerbesteuerbescheide vom Jahre 1924 statt. Stadtkammermeister H. Kuhl wies einleitend auf die Tatsache hin, daß jetzt nach fast einem halben Jahre diese Steuer noch rückständig vom vorigen Jahre erhoben werden soll. Er glaube kaum, daß das rechtlich noch zulässig sei. Gemeindevorsteher Walthermeister G. Weh schloßte den Bescheid dieser Steuer bei der Stadtkassa. Die Auswirkung derselben sei damals nur Wenigen zum Bewußtsein gekommen. Nebenfalls seien bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer, soweit sie das Gewerbesteuerkapital betraf, manche Irrtümer entstanden, sonst könnten bei gleichartigen Betrieben nicht so große Unterschiede vorhanden sein. Ein Protest könne in diesem Jahre wohl kaum noch etwas nützen, sei jedoch für die in den nächsten Tagen stattfindende Staatsberatung vorzubereiten. Die mehrfache gewünschte Lohnsummensteuer treffe Gewerbetreibende mit vielen Arbeitsstätten, was gegen andere Betriebe ohne fremde Hilfskräfte, bei verhältnismäßig gutem Verdienst, hiervon nicht betroffen würden. Wegwermeister Heimlich bemerkte, daß an der Veranlagung der Steuer die Kommission nichts mehr ändern könne; jedoch würden die angeführten Ungleichheiten und sonstige besondere Verhältnisse Berücksichtigung werden müssen. Er empfehle allen Gewerbetreibenden, die hiervon betroffen werden, rechtzeitig zu reklamieren und sich die Steuer eventuell stunden zu lassen. Nach reger Aussprache wurde dann eine Kommission aus acht Herren gebildet, die einen Protest an die zuständigen Behörden richten soll.

W. Weimar, 15. Juni. Entlassung von Vergewaltigern. Da die Gewerkschaft „Klara“ im Grubenbetriebe nunmehr zur Schließung übergegangen ist und das ausschließliche Arbeiten „auf Hache“ nicht mehr so stark wie ehemals in Anwendung kommt, so ist sie in der Lage, etwa 20 Vergewaltiger zu entlassen. Durch die neue Maßnahme soll die gleiche Förderleistung früher erreicht werden.

W. Weimar, 15. Juni. Wegen Körperverletzung im Amt wurde der Hilfspolizeibeamte Braun von hier von der großen Strafkammer des Landgerichts in der Berufungssitzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte 3 Strafvollstreckungen, die ein Dieb fangen, ohne weiteres durch Schläge nicht unerheblich verletzt.

W. Weimar, 15. Juni. Jubelfest der Freiwilligen Feuerwehr. Am Samstag und Sonntag feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 30jähriges Bestehen. Auf der großen Kruppischen Wiese an der Dorfstraße hatte man ein großes Fest aufgebaut. Auch für Volkselemente hatten Buden und Karussells aufgestellt. Am Samstagabend fand im Festzelt ein Festessen statt, zu dem die Bürger sehr zahlreich erschienen war. Sonntag gegen 3 Uhr erschienen fast sämtliche Wehren des Landkreises, unter ihrem Kreisbrandmeister E. A. von Boer. Brandmeister Dorstler von Weimar hieß die Nachbargemeinden herzlich willkommen. Nachdem die Wehren unter ihren Chefs im Festzelt aufgestellt waren, erteilte der Kreisbrandmeister E. A. das Wort. Er betonte in seinen Ausführungen hauptsächlich die hohe Bedeutung der Wehr und das einmütige treue und kameradschaftliche Zusammenarbeiten unter den einzelnen Wehren. Sein Hoch galt dem Jubelverein. Sodann beabsichtigte er die Jubilare und überreichte diesen das übliche Geschenk, eine Medaille mit der Zahl 25. 10 Mitglieder konnten auf eine 25jährige Mitgliedschaft und

Aufbruch der Mac Millan-Expedition nach dem Nordpol.



Der Führer der Expedition Byrd.

Die Mac Millan-Expedition, die aus drei Flugzeugen mit je 6 Mann Besatzung besteht, ist in Philadelphia gestartet. Byrd, der Führer, erklärte, es sei kaum zweifelhaft, daß seine Expedition die Amundsen-Expedition kurz nach dem Verlassen der Polarbahn etwa am 1. August stehen werde.

7 auf eine 30jährige zurückzuführen. Ein Festzug führte zunächst nach dem Steigerturm an der Ringstraße. Hier wurden von der Kieler Wehr einige Schütz- und Alarmübungen vorgeführt, die sehr prägnant zur Vorbereitung kamen. Nunmehr zogen die Wehren unter den Klängen der Feuerwehrtabelle durch einige Hauptstraßen der Gemeinde. An dem Festzuge nahmen auch einige Gemeindevorsteher und der Vorsteher teil. Nach der Rückkehr blieben sämtliche Wehren gemächlich noch einige Stunden beisammen. Die Kieler Bürger hatten es sich nicht nehmen lassen, der braven Feuerwehr durch zahlreiche Ehrfurchen Anerkennung und Liebe zu bekunden. Die Feier des Monats gestaltete sich ebenfalls sehr alanzend.

v. Hordel, 15. Juni. Die Deutsch-nationale Volkspartei, Ortsgruppe Hordel-Günnigfeld, feierte am vergangenen Donnerstag ihr diesjähriges Sommerfest bei Schulte-Marmelschagen. Trotz der großen Hitze hatten sich über 600 Personen eingefunden, um in einigen Stunden ungezwungener Fröhlichkeit die Sorgen des Alltags zu vergessen. Beim Kaffeetrinken begrüßte der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Hise, die Erschienenen und bat die Mitglieder um fernere Einigkeit und treue Mitarbeit für die hohen Ziele der Partei. Nach einem kleinen Referat der Frau Müller-Gerthe, die als Vertreterin der Vorsitzenden des Landesfrauenausschusses, Frau Hoffmann-Bochum, erschienen war, wurde die Frauengruppe gerühmt und ein vorläufiger Vorstand gewählt. Der unermüdete Postenbesitzer, sowie Herr Angerhöfer (Geigle) und Herr Brünner jun. (Klavier) erlaubten die Umkleiden durch idyllische Weisen. Im schattigen Garten fanden allerlei Belustigungen statt. Die Kinder vergnügten sich an den im Garten befindlichen Spielgeräten: Karussell, Schaukel usw. Als Sieger beim Wettlaufen und Würfeln errangen sie Delle, Weiskiste, Federhalter und Radiergummi, während die Kleinen mit einer Tüte Bonbons bedacht wurden. So eilten die Stunden dahin. Jeder Teilnehmer nahm die Ueberezeugung mit nach Hause, einen schönen Nachmittag verbracht zu haben. Allen Mitarbeitern und Helfern für das Wohlbefinden unseres Sommerfestes herzlichen Dank!

Hordel, 15. Juni. Tödlicher Unfall. Der Vergewaltiger Franz Spitta, Bochumerstr. 6 wohnhaft, ist auf der Straße „Hannover 12“ in Hordel auf schreckliche Weise zu Tode gekommen. Wegen mangelnder Luftzufuhr mußte die Belegschaft der Morgenstraße mit einer halben Schicht ausfahren; als der Verunglückte als Leiter über Tage den Korb verließ, setzte auf noch unentwickelte Weise die Fördermaschine vorzeitig an, der sich in Bewegung setzende Korb erfasste den Kopf und tötete den Mann auf der Stelle, wahrscheinlich durch Genickbruch. Der Verunglückte war eine allseits beliebte Persönlichkeit. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder unter 14 Jahren.

V. Boer, 15. Juni. Der Hessen- und Nassauer-Verein Boer feierte am vergangenen Sonntag im großen Saale des Vereinswirtes Müller das Bezirksfest des 1. Bezirks des Hessenverbandes. Der Bezirksvorsitzende, Heinrich Reinhardt-Boer, brachte in seinen herzlichsten Begrüßungsworten seine Freude über den sehr guten Besuch des Festes zum Ausdruck. Die Festrede hielt der Verbandsvorsitzende Hildebrand, der in eindrucksvoller Weise Zweck und Ziele der Vereinigung behandelte. Landmannichter widmete in echt heimatischer Art den Damen einige Ausführungen, denen er zum Schluß ein Hoch ausbrachte. Musikalische Darbietungen der Sperberischen Kapelle und gefangliche Gaben eines Quartetts

unter der Stabsführung des Herrn Preßler füllten den unterhaltenden Teil in anregender Weise aus. Die Kinder der Mitglieder wurden durch Bewirtung und Ueberraschungen erfreut. Der letzte Redner des Abends, Rapp. Diehl-Riemle, hob den außerordentlich harmonischen Verlauf des Festes hervor und forderte die noch fernstehenden Landsleute zum Beitritt in die Vereinigung auf. Das Fest hat jedem Teilnehmer nicht nur rechte Freude, sondern auch bleibende Erinnerung gebracht.

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohm, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 15. Juni.

Trotzdem die Wahlkämpfe der letzten Zeit schon monatelang vorbei sind, findet man noch im ganzen Stadtbezirk an den Häuserfronten und an Mauern eine Anzahl Wahlplakate, alle beschmutzt und beschädigt. Das Vorhandensein dieser Plakate wirkt im Stadtbild außerordentlich unschön. Größtenteils sind sie mit geringer Mühe zu entfernen. Es erscheint doch sehr an der Zeit, für eine allgemeine Säuberung Sorge zu tragen, zumal die anstehende Festwoche einen Zustrom von fremden Gästen bringen wird, denen gegenüber die Stadt sich in ihrem besten Ansehen zeigen soll.

op. Kindertransport. Morgen, Dienstag, vormittags 9.30 Uhr fahren 6 Knaben und Mädchen aus der Stadt nach dem Kinderheim Portum von der ev. Kirche ab.

op. Vom Amt Wattencheid. Die Arbeiten zur Herstellung eines Kanals in der Friedrichstraße in Leithe sowie Mondbad- und Parkstraße in Günnigfeld sollen vergeben werden. Angebotsformulare, die bis Freitag, 19. Juni d. J., zurückzureichen sind, sind zum Preise von 0.50 M je Stück auf Zimmer 13 des Amtshauses erhältlich.

op. Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hielt kürzlich eine Mitglieder-versammlung ab, die vom Vorsitzenden Reinert geleitet wurde. Der Vorsitzende berichtete über die Gattung des Gaus „Ruhr“ vom 24. Mai in Necklinghausen, an der sieben Delegierte von hier teilgenommen haben. Der Bericht wurde beifällig aufgenommen. Es wurde besonders begrüßt, daß der Gau „Ruhr“ im Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen heute als starker Machtfaktor mit 38 Ortsgruppen in Westfalen besteht, von denen 21 Ortsgruppen dem Verbandsamt Gelsenkirchen angehören. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß zum Kreisleiter des Kreises Gelsenkirchen der Vorsitzende der vom Reichsverband zum Reichsverband übergetretenen Ortsgruppe Wanne ernannt wurde. Am 5. Juli soll mit Wagn ein Ausflug über Weimar-Gattungen nach der Schulerburg unternommen werden. Jede Person, welche an dem Ausflug teilnehmen will, muß bis zum 20. Juni beim Vorsitzenden Reinert, Friedrichstr. 1, oder bei der Vorsitzenden der Hinterbliebenen, Frau Fink, Weststraße 46, den Betrag von 2.50 M einzahlen. Das Nähere hierüber wird noch bekanntgemacht.

op. Stenographisches. Der Kurzschriftverein Schöte-Schrey 1919 teilt uns mit: Auf Grund des Beschlusses des Vertretertages vom 16. und 17. Mai findet am Dienstag, 16. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Wwe. Weindorf, Ecke Ost- und Nordstr., für die Wettbewerben 80 und 100 Silben das Fernwettbewerb statt. Es müssen hieran alle in Frage kommenden Schreiber (sofern sie am 3. Mai nicht schon 120 oder mehr Silben geschrieben haben) teilnehmen. Sämtliche Vereinsmitglieder werden gebeten, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen zu wollen.

op. Öffentliche Mahnung. Auf die Bekanntmachung der Stadtkasse betr. Zahlung von rückständigen Steuern weisen wir besonders hin. Vom 21. ds. M. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungsverfahren gebührenpflichtig belagert.

Gefunden wurde eine Altkarte mit Inhalt. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 37a des Rathauses gemacht werden.

op. Eppendorf, 15. Juni. Gemeindevorsteherung. Donnerstag nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Gemeindehaushaus eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Gerichts-Zeitung.

Das Martyrium eines Kindes.

s. Wegen fortgesetzter schwerer Kindesmißhandlung hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Lohde aus Gattungen zu verantworten. Der Angeklagte hat das vor der Ehe geborene Kind seinen Eltern, ein Mädchen im Alter von etwa 3 Jahren, planmäßig brutal geschlagen, daß es schließlich den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Die Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht entrollte recht trübe Bilder aus dem Familienleben des Angeklagten. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit Todeserfolg. Wie die Beweisaufnahme im einzelnen ergab, war das Kind schwächlich und kränkelnd veranlagt und hatte ursprünglich Unterkunft im Krankenhaus in Gattungen gefunden. Als die Mutter den Angeklagten heiratete, nahm sie das Kind zu sich. In der Folgezeit lebten dann die schweren Mißhandlungen ein. Aus dem nichtigen Anlaß schlug der Angeklagte mit einem Hammer oder mit der Faust auf das Kind ein. Einmal erhielt es auch Fußtritte, daß es unter das Bett floh. Aus den Befundungen einer Augenzeugin ging hervor, daß der Angeklagte das Kind einmal sogar an den Hals hochhob und es mit dem Kopf gegen die Wand schlug. Am 21. Febr. d. J. verstarb er sich wieder an dem Kinde in der grausamsten Weise. Zwei Tage später stellten sich am Körper blutunterlaufene blaue Stellen ein, die in eine eitrige Entzündung in der Schultergegend übergingen. Drei Tage darauf war das Kind tot.

Der Angeklagte räumt in der Verhandlung die Mißhandlungen ein. Er entschuldigt sich aber mit der ihm anhaftenden nervösen Erregung und sagt, er wisse nicht, was er tue, wenn er sich in einem solchen Zustande befinde. Seine Ehefrau bekundet, daß er kurz nach der letzten Mißhandlung eine Art epileptischen Anfalls erlitten habe. In einem solchen Zustande der starken Erregung habe er sich auch bereits mehrfach an der Frau schwer vergreifen. Der ärztliche Sachverständige bezeugt den Angeklagten als einen nervös veranlagten Menschen, der leicht mißhandelt ist. Aus dieser Erwägung heraus billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

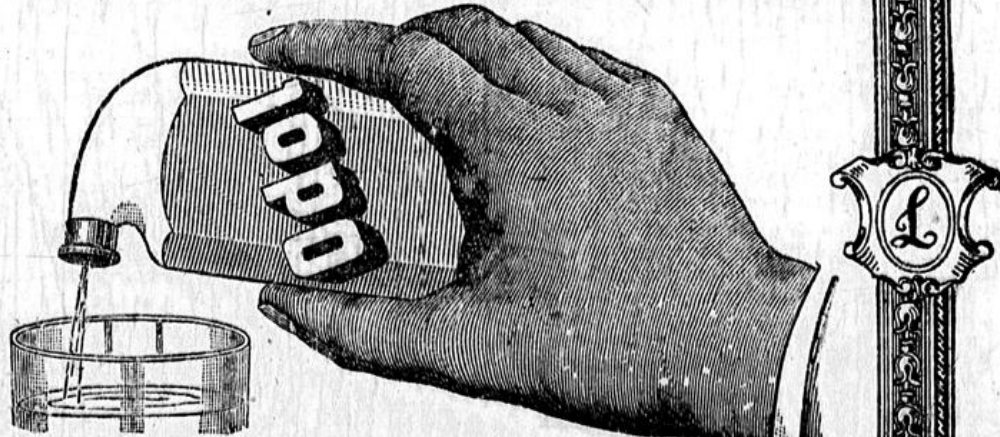
Tödlicher Unfall beim Sprengen.

Bei den Fundamentensprengungen auf dem Industriegebiet in Oberhausen wurde der siebenjährige Sohn des Maschinenbauers Mündhausen von Sprengschutt tödlich getroffen. Unter der Anlage der fahrlässigen Föhrung standen zwei Polizeioberinspektoren Krüger und die Schießmeister Rinde und Feldhaus vor dem Schöffengericht. Der Polizeioberinspektoren soll die Sprengmaßnahmen nicht genügend überwacht und die Schießmeister nicht für ausreichendes Abdeckungsmaterial gesorgt haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Krüger drei Monate und gegen die Schießmeister je sechs Monate Gefängnis. Das Gericht sprach nach dreiviertelstündiger Beratung Krüger frei und verurteilte die Schießmeister anstelle von drei Monaten Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

Büchertisch.

Heidehammer. Roman von Arthur Schubar. Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H. Münden, Brühlstraße 9. Preis in dreifarbigem Einband 3.50 M. Ein Künstlerroman, in dem der Dichter das große Problem der Opferfähigkeit der liebenden Frau aufrollt. In seiner Sprache wird der Kampf eines großen Malers, durchs Leben zum Skulpteur dem Weib gegenüber geordnet, gegen die ihn umwerbende Kraft der Helldin geschleitet, ein Ringen, in dem der Mann nach harter Gegenwehr unterliegt. Und sie, die selbst dem leichtfertigen Spiel unterlegen und — liebt, schickt den Geliebten fort, in das Land seiner Träume, wohl wissend, daß sein unruhiger Sinn in dauernden Gefallen erliegen muß. Ein Seelenkampf, wie ihn nur Schubar, der feinsinnige Frauenkenner, zu zeichnen versteht.

Interessante Feststellung: Die hygienische, d. h. die vorbeugende, desinfizierende und heil helfende direkte Wirkung des Odol auf Zähne, Mund, Mandeln und Rachen, wie auch die indirekte auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.



Anzeiger für INDUSTRIE - Handel - Verkehr -

**Union-
Elektrizitätsges.
m. b. H.**
Bochum
Fernruf 4208
Projektorung u. Ausführung
von elektr. Licht- u. Kraft-
anlagen. Großhandel

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

**Stübner-Elektrizitäts-
A. G., Bochum**
Fernruf 3580, 3581, 3582.

Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking
Kunst-
und Bau-Schlosserei
Bochum, Südhellweg 17.
Fernsprecher Nr. 2194.

In Kauf 20 Jahre In Miete 1925
**Moderne
Telefon-Anlagen**
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4243.
Münster i. W., Tel. 266.

**Cigarren-
Cigaretten-
Großhandlung**
Büro und Lager:
Bahnhofstr. 23
Fernruf 4450.
Verkaufsstellen: Kortumstr. 10,
Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 35
Fernruf 85. Ge. gründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung

Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel
Großhandlung
Abt. I: Präzisions-Berleselungs-schlauch
Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Präzisions-Spritzventile,
Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dich-
tungsplatten
Fernsprecher Nr. 2014.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo-Schultzstr. 20
Telefon 688 u. 689
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2019

Zentralheizungen
Waschkäuen, Lüftungsanlagen,
Abwärmeverwertungsanlagen

**Kohlen, Koks
Briketts**
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558
Kontor: Dorstener Straße 80.

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
**Bindedraht
Stiele
Werksbedarf**
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegr. 1869.

RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeeiserner
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
Armaturen

Amtssparkasse
Bochum.

Annahme von Spareinlagen
zum zeitgemäßen Zinssatz.

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21

Zentralheizungen
Wärme- u. Kälteschutz / Abdampf- u. Abwärmeverwertung / Wasserkäuen
Projekt u. Ausführung.

F. Möller & Co., Bochum
Telefon Nr. 6184 Hermannshöhe 5

Reparatur-Werkstatt
für transportable und stationäre
Accumulatoren-Batterien
Eigene Ladestation

Eust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung

Klempner-, Installations- u.
Dachdecker-Bedarfsartikel

Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

**Gewerkschaft
Düsterloh**
Bochum

Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

**Karbid
Sauerstoff
Schweißdraht**
sämtliche autogene
Werkzeuge und
Apparate
Heidemann & Pelzer
Kohlenhandels-gesellschaft
Bochum, Hattlingerstr. 14
Fernr. 4740—4744.

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1—3, Fernsprecher 353—6
Alleestr. 2 44 3508
Brückstr. 70 42 3508
Gerthe 4055 u. Castrop 184

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833

Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Fritz Träger
Älteste u. größte Beerdigungsanstalt
Bochums
Schützenbahn 12-14 Telefon Nr. 1285
gegenüber dem Warenhaus Alsborg

Übernahme sämtlicher Angelegen-
heiten für Erd- u. Feuerbestattungen

**Westdeutsches
Installationswerk**
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 15
Anruf 1300/1330

Zentralheizungen
Sanitäre Installationen
Permanente Musterausstellungen.

**Struthmann's
Industrielacke**
Rostschutzfarben
Wernerol

Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 5084 u. 1450

**Kohlen
Koks Briketts**
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 3817 u. 3818

**Kraftwagen-
Handels-Ges. m. b. H.**
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21

Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 181 Tel. 2502 u. 3778

Übernahme sämtlicher Maurer-,
Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufelgeräten,
Kohlentransportbrücken, sowie
Selbstbahnkonstruktionen in Holz

Casp. Volpert
Bochum
Telefon 1929 Alleestr. 140/42

Kohlengroßhandlung
Autotransporte

Zentralheizungen

H. L. Knappstein

Aus den Provinzen.

w. Dortmund, 15. Juni. Schwere Unfall eines Postautos. Nach einer Meldung der Dortmunder Zeitung überschlug sich heute nacht gegen 12 Uhr an der Hofener Mühle bei Dettmolden ein vollbesetztes Postauto, das von Hohenburg nach Schwerte fuhr. Dabei sollen 20 Personen schwer und die übrigen Mitfahrenden leicht verletzt sein. Die Verletzten wurden nach Schwerte und Sagen ins Krankenhaus gebracht.

w. Dortmund, 15. Juni. Erweiterung der Städt. Krankenanstalten. Da die städtischen Krankenanstalten den Ansprüchen nicht mehr genügen, plant die Stadt eine Erweiterung, insbesondere auch den Neubau von Kliniken. Ferner ist die Errichtung eines Tuberkulose-Krankenhauses in Aussicht genommen. Neben dem jetzigen Krankenhaus soll später ein zweites größeres Krankenhaus auf dem Gelände der Stadt in Hohenburg angelegt werden. Die Kosten sind auf 4 Millionen Mark veranschlagt worden.

s. Essen, 15. Juni. Gefährte Hochzeitsfreuden. Ein unbekanntes Abenteuer erleben Hochzeitsgäste, die sich auf der Fahrt von der kirchlichen Trauung zur Hochzeitsfeier befinden. An der Ecke der Paulinen- und Friedenstraße stieg das Auto, das mit den Hochzeitsgästen besetzt war, mit einem aus der Seitenstraße einbiegenden Kraftwagen zusammen. Bei dem heftigen Zusammenstoß erlitten eine Reihe Hochzeitsgäste erhebliche Verletzungen. Zwei in der Nachbarschaft wohnende Ärzte wurden herangezogen, die den Verletzten einen Notverband anlegten. Beide Autos wurden beschädigt, und zwar das eine derart schwer, daß es in die Reparaturwerkstatt abgeschleppt werden mußte. Mit den Hochzeitsfreuden war es nun auf einmal für die verbundenen Festtage vorbei.

w. Sterkrade, 15. Juni. Kanalbau. Nachdem die Umschlagregulierung abgeschlossen ist, beginnt die Umschlagregulierung des Kanals, der Sterkrade entwässert und die hiesigen Industrieabwässer aufnehmen soll. Der Kanal greift auf Hamborn Gebiet über und mündet dort in die neue Emfiser.

w. Ransfeld, 15. Juni. Wiederaufblühen der Schieferindustrie. In den Seitentälern, die zur Wipperstraße führen, herrscht jetzt wieder reges Leben. Die Schieferindustrie, die jahrelang besonders wegen der schlechten Wirtschaftslage sich nicht recht erholen konnte, blüht, wenn auch langsam, wieder auf. Auf wiederholte Vorstellungen der Ortsbürgermeister und der Grubenbesitzer läßt das Reichsamt in Ransfeld

heim die Strecke Ransfeld-Ransfeldbach ausbauen. Für die Zukunft sind weitere Projekte in Vorbereitung, so daß nach und nach die schieferreichen Seitentäler der Wipper dem Verkehr erschlossen werden.

w. M. Habbach, 15. Juni. Töblicher Unfall. Ein Kraftwagen fuhr beim Einbiegen in eine Seitenstraße so heftig gegen einen Pfeiler, daß dieser umfiel und dabei den daneben stehenden Arbeiter Leonhard Kremer erdrückte. Der Verunglückte war sofort tot.

w. Bonn, 15. Juni. Grundstücksverkauf. Die Stadt Bonn hat das große Grundstück des früheren Universitätskurators Cobinghaus an der Koblenzstraße für 1.800.000 Mark angekauft. Bis 1905 befand sich in dem Gebäude das bekannte Hotel Kien, dessen Nebentrakt ein beliebter Aufenthaltsort war. Das Grundstück soll einmündeln als öffentliche Anlage und Kongressgarten dienen, soll später in besseren Zeiten das neue Bonner Theater dort erbaut werden.

w. Trier, 15. Juni. Vereiteter Kauf. Überfall. Einen Überfall auf eine hiesige Bank plante eine Bande von mehreren Personen, die teils aus Trier, teils von außerhalb stammten. Einer der Beteiligten verriet den Plan im letzten Augenblick dem Geschäftsführer eines hiesigen Hotels, in dessen Räumen die Bande zu einer Besprechung zusammengekommen war. Dadurch gelang es der Polizei, die Banditen bis auf einen zu verhaften. Die Verhafteten waren mit Revolver, schwarzen Masken und Betäubungsmitteln ausgerüstet.

Gingelandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Gemeinde-Vorstand auf der Eisenbahn.

Unter dieser Überschrift bringt der Märkische Sprecher in Nr. 135 vom 12. d. M. ein Eingeländt, anschließend von einem Herrn, der der Eisenbahn nahesteht.

Um unseren Lesern über die schlechte Versorgung von Spargel und Obst aus den Erzeugergebieten durch die Reichs-Eisenbahn mehr Nachdruck zu verleihen, waren wir an die Öffentlichkeit gegangen. Unsere Artikel hatten wir voll und ganz aufrecht, und der Herr Oberbürgermeister von Bochum, Herr, der unseren Beschwerden immer ein reges Interesse entgegenbringt, wird dem Artikelrevisor gern beistimmen, daß wir nicht gekümmert und keine Verstellungen und unwahre Behauptungen gemacht haben. Unsere Behauptung, die Bahn verlangt für 310 Kilometer 24

Lage Steuerzeit, nicht etwa für die, sondern für die schleunigste Eilgut, können wir schriftlich belegen.

Ueber die teilweise Abholung der Obst- und Gemüse-Sendungen, worüber wir uns beschwerten und wo sich der Herr Oberbürgermeister von Bochum, Herr, unserer berechtigten Beschwerde anschloß, liegt die abschlägige Antwort des Verkehrsamts Bochum bei uns vor. Es ist uns nicht klar, auf wen wir in unserem Eingeländt geschimpft haben sollten; wenn uns der Herr Eisenbahn-Verwaltungsrat, Verstellungen und unwahren Angaben auch noch Preiserei vorwirft, so ist dieses eine Schmeichelei und werden wir uns mit dem Herrn Eisenbahn-Verwaltungsrat auf andere Stelle aussprechen.

Der Großmarkt beginnt bekanntlich früh um 5 Uhr und muß der Kleinhandlär bis 7 Uhr seine Ware kaufen können, um sein Geschäft in Ordnung zu bringen oder um damit auch in unseren Nachbargemeinden den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, auf dem Markt oder in den Geschäften frische Ware zu bekommen. Alle Sendungen, die nach dieser Zeit eintreffen, bleiben zum größten Teil stehen und sind für den Großhändler ein Verlustgeschäft. Der größte Teil der Sendungen aus den Märgen und Köhlern Erzeugergebieten ging bisher als Expressgut und lagert hierher wird die Eisenbahn-Verwaltung Bochum, unsere Beschwerde beistimmen müssen.

In den Vorkriegsjahren waren unsere Sendungen spätestens 5 Uhr morgens im Bahnhof und die Güterabfertigung sorgte, daß wir schnell mit unserer Ware zum Markt kamen. Um 7 Uhr war Bochum und Umgebung versorgt und heute — Wir stehen vor den Plakaten, die uns der Artikelrevisor so sehr empfohlen hat, und warten auf die Schnelltransporte, und in den frühen Vormittagsstunden treffen, für den Markt zu spät, die Sendungen ein und sind am nächsten Tage minderverfüglich, wenn nicht ganz faul.

Die berechtigt unsere Klagen sind, wird uns die Güterabfertigung Bochum, beständigen müssen, denn seit Kriegsende gilt unser Kampf der steten Zurücksetzung Bochums in Bezug der Güterabfertigung. Unsere Nachbarkreise Essen, Dortmund, Gelsenkirchen und Dierke waren von jeher in dieser Beziehung besser gestellt. Die Transporte von Holland geschehen heute zu 80 Prozent per Auto, wovon sich jeder bei einem Besuch des Großmarktes in den frühen Morgenstunden überzeugen kann. Ebenso ist es mit den Transporten am Rhein nach Köln und Düsseldorf, die Reichs-Eisenbahn schaltet für die Obst- und Gemüse-Sendungen fast ganz aus.

Nun zu den Kosten. Ein Auto mit Anhänger von Köln nach Bochum mit frühen Kartoffeln, Gemüse, Zitronen usw. kostet 200 Reiner und kostet 160 Mark,

derselbe Transport mit der Eisenbahn aber 260 Mark. Allerdings sind die Tariffälle für frisches Obst und Gemüse bei der Eisenbahn ja niedrig, aber was nützt der billige Tarif, wenn wir in der Praxis Express- und beschleunigtes Eilgut bezahlen müssen oder die Waren wie bisher zu spät erhalten. Wenn dann der Artikelrevisor noch behauptet, die Eisenbahn befördere unsere Waren 300 Kilometer in 12 Stunden, so scheint er in Eisenbahn-Transporten wenig Ahnung zu haben. Der Herr Oberbürgermeister wird ihm dieses, wie er es uns li. Schreiben vom 2. Juni d. J. getan hat, beistimmen können, daß die Bahn hierfür als beschleunigtes Eilgut eine Lieferzeit von 60 Stunden beansprucht. Bedauerlich ist es nur, daß unsere berechtigten Beschwerden, die doch heute scheinlich Allgemeininteresse sind, man denke hier nur an die demnachst einliegenden Transporte von Frühkartoffeln, so wenig Verständnis finden.

Reichsverband deutscher Frucht- und Gemüsehändler e. V.

Sitz Berlin,
Ortsgruppe Bochum.
H. M. S. K. Frick Meise.

Humor.

(Aus Reclams „Univerbum“.)

Resignation. Seitdem das Bier neuerlich im Preise gestiegen, läßt sich der Herr Wind jeden Abend vom Grammophon „Im tiefen Keller“ hören, „Vorspiel“, und seine Frau muß unzählige Male „Prost!“ dazu sagen.

Kindermund. In einer Gesellschaft werden in hunderter Reihe Mittel aufgegeben. Der kleine Max steht, als er an der Reihe ist, eine Weile seine Mutter an, dann ruft er triumphierend: „Was ist das? Es wird dreißig Jahre alt und hat die Kinder!“

Schmerz. Direktor (zum Bettelsteller): „Anschle, heute müssen Sie den Geist spielen. Sie brauchen nur zu sagen: „Hier bin ich!“ und zwar mit einer hohen Geistesstimme, in ein Laten geschüttelt.“
Anschle (auf der Bühne): „Hier bin ich, und zwar mit einer hohen Geistesstimme in ein Laten geschüttelt!“

Geschäftliche Mitteilung.

Uebersehen Sie nicht die Anzeigen
H. M. S. K.
die in diesen Tagen erscheinen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntagabend unsern lieben Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

August Twele

nach kurzem schwerem Leiden, im hohen Alter von 88 Jahren, zu sich in die Ewigkeit heimzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Twele.

Bochum, den 15. Juni 1925.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Alleestr. 145, aus statt.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Ludwig Waldmann und Frau
Pinchen geb. Löhmann.

Bochum, den 13. Juni 1925.
Wienerhäuserstr. 22

Statt Karten.

Robert Möller
Martha Möller
geh. Brämer

Vermählte.

Eppendorf den 14. Juni 1925.
b. Weimar

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat Dr. Trostorf
Facharzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten

Bochum, Augustastr. 51.

Landkreis Bochum.

Milchpreiserhöhung.

Anfolge Erhöhung des Erzeugerpreises werden die Milchverkaufspreise ab Mittwoch, den 17. Juni 1925 wie folgt festgelegt:
für 1 Liter Vollmilch in Flaschen 0,34 Reichsmark,
für 1 Liter Vollmilch 0,28 RM.
für 1 Liter Buttermilch 0,14 RM.
Bochum, den 15. Juni 1925.

Milchzentrale
des Landkreises Bochum G. m. b. H.

6. Nachtrag

zur Steuerordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Nieme

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. Mai 1925 wird hiermit in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 22 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893/28, 8. 1921 folgender Nachtrag zur Steuerordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Nieme vom 24. April 1922 erlassen:

§ 1.
Die im § 1 des Nachtrages vom 22. Februar 1924 festgelegten Steuerhöhen werden erhöht und zwar:
von 8,— auf 15,— Reichsmark,
von 10,— auf 20,— Reichsmark,
von 40,— auf 60,— Reichsmark,
der im Schlussatz des § 1 des gleichnamigen Nachtrages festgelegte Steuerfuß von 40,— auf 60,— Reichsmark.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft.

Bochum-Nieme, d. 22. Mai 1925.

Der Amtmann:
gez. Büchel.

Der Gemeindevorsteher:
gez. K. J. S. e. r.

Genehmigt!

Bochum, den 29. Mai 1925.

Namens des Kreisaußschusses des Landkreises Bochum.

Der Vorsitzende: Landrat.

J. B. gez. K. J. S. e. r., Kreisdeputierter.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.

Bochum-Nieme, d. 13. Juni 1925.

Der Amtmann:
gez. Büchel.

Der Gemeindevorsteher:
gez. K. J. S. e. r.

Öffentliche Mahnung.

Bis spätestens zum 20. d. Mts. sind die bereits am 10. bezw. 15. d. 1925 fällig gewordenen Abgaben zu entrichten, nämlich:

Gewerbesteuer für den Monat Juni 1925,

Grundvermögenssteuer für den Monat Juni 1925,

Hauszinssteuer für den Monat Juni 1925,

Kanal- und Kehrichtabfuhrgebühren (1. Viertel),

Schulden für den Monat Juni 1925,

Kurskosten für den Monat Juni 1925,

Unterstützungsbeiträge für den Monat Juni 1925,

Hundesteuer für das 1. Viertel 1925.

Vom 21. d. Mts. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungswangsverfahren gebührenschriftlich beigetrieben.

Wattenfeld, den 14. Juni 1925.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Volks-, Berufs- u. Betriebszählung am 16. Juni 1925.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. März 1925 findet am 16. Juni 1925 im Deutschen Reich eine allgemeine Volkszählung verbunden mit einer Berufs- und Betriebszählung statt.

Die Zählung dient dazu, wichtige Grundlagen für die Beurteilung der deutschen Volkswirtschaft zu gewinnen.

Zu diesem Zwecke werden aus-

gegeben:

a) Haushaltungslisten (weiß), die jeder Haushaltungsvorstand oder sein Stellvertreter auszufüllen hat.

b) Land- und Forstwirtschaftsbogen (grün), den jeder, der eine Bodenfläche von mindestens 5 Ar selbstständig, als Pächter, Gartenland, Weide, Feld, Wein, Obst, Gemüse, Tabakbau usw., sowie als Wald- oder Holzland oder als Fischgewässer bewirtschaftet, auszufüllen muß.

c) Gewerbebogen (rosa), den jeder — wenn auch noch so kleine — gewerbliche Niederlassung, jedes Ge-

H. M. S. K.

Ein ganz besonderes Ereignis für Herren!

Verfolgen Sie diese Bekanntmachungen!

schäft, jeder Betrieb (privater, öffentlicher, genossenschaftlicher usw.) auszufüllen hat.

Die Zählpapiere werden am Sonntag, den 13. d. Mts. Monats ab 16. Juni mittags ab wieder eingekammelt.

Die Zählung wird von ehrenamtlichen Zählern vorgenommen. Jedoch ist jeder Haushalter oder sein Vertreter (Bewerber) verpflichtet, den Zähler bei der Ausübung der Zählpapiere an die Hausbewohner sowie bei der Wiedereinkammlung und Prüfung zu unterstützen, sowie nötigenfalls für vorübergehend abwesende Haushaltungen die Zählpapiere selbst auszufüllen.

Alle bei der Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen, sowie über die Beziehungen der einzelnen Betriebe gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen unterliegen dem Amtsgeheimnis; sie werden nur zu statistischen Zwecken, nicht zu anderen Zwecken benutzt.

Es wird deshalb erwartet, daß die Ortsbewohner die Zähler bei der Ausübung der Zählung unterstützen und die erforderlichen Auskünfte bereitwillig erteilen, insbesondere aber dafür sorgen, daß die Zählpapiere sorgfältig ausgefüllt und unterschrieben vom 16. Juni mittags ab zur Abholung bereitliegen.

Gesamthausvorstände, die bis zum 15. Juni nachmittags noch keine Zählpapiere erhalten haben, sind verpflichtet, dieses dem Gemeinde-Vorsteher ihres Wohnortes zu melden.

Wer die an ihn gerichteten Fragen nicht vollständig beantwortet, oder die Angaben verweigert, welche ihm nach dem Gesetz über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925 und den zu deren Durchführung erlassenen Vorschriften obliegen, wird mit Geldstrafe bestraft.

Wattenfeld, den 12. Juni 1925.

Für die Gemeinden des Amtes Wattenfeld:

Der Amtmann: Baumann.

Herrschafliches Einfamilienhaus

am Südpark gelegen, mit großem Garten 10 Zimmer, Warmwasserheizung und allen Bequemlichkeiten sofort zu ver-

leihen.

Anfragen unter G. 3. 182 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

in Neubau, Oktober bezugsbar, vorzügliche Lage für jedes Geschäft, evtl. mit Wohnung zu vermieten. Lager und Garage auf Wunsch. Kein Baugeldzuschuß notwendig. Anfragen erb. unter L. K. 5280 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 elegant möbl. Zimmer

mit Telefon-Anschluß und voller Heizung an nur besseren, zahlungs-lähigen Herrn in gutem Hause zu vermieten.

Gef. Offerten unter 3355 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

1 einfaches, ehrliches Mädchen

für Buffet und als Stütze, sowie ein braves Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten für sofort nach auswärts gefahrt.

Zu melden Restaurant „Krokolit“ Wilhelmplatz 8.

Erlinder - Vorwärts

strenges gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre

„Erlinder - Vorwärts“

gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königsplatz Str. 22

Gustav Reinke
Bochum, 18. April 1925.
Telefon 1819.
Ausschuss und
Spezial-Möbel-
Belz- und Paller-
Werkstatt
am Platz.

Alle in dieses Spezial-
fach einschlagenden
Arbeiten sowie Neu-
bauten und Renove-
rungen werden preis-
wert und sauber aus-
geführt.
Referenzen stehen zu
Dienst.

3öpfe
rein deutsches Natur-
holz, von 100 bis
300 cm. Durchmesser,
tagesfrisch, in
allen Größen.
Dr. Weich,
Bochum, 20.
gegenüber Alsbere

Beschluß.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Rudolf Gauscher in Bochum ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und Schlusstermin auf den 24. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer Nr. 23 des hiesigen Amtsgerichts, anberaumt. Die Schlussrechnung und das Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsstelle niedergelegt.
Bochum, den 6. Juni 1925.
Das Amtsgericht.

Leichte landwirtschaftliche Stellen.

Nach Medienburg-Schwerin können schulentlassene Knaben und Mädchen, die Interesse für Landwirtschaft haben, vermittelt werden. Die Mädchen werden hauptsächlich im Haushalt und mit der Beaufsichtigung der Kinder beschäftigt, müssen aber evtl. auch leichte Feldarbeit mit verrichten. Die Knaben müssen die Kühe hüten, Kartoffeln haken, beim Heuen helfen und leichte Handarbeiten, wie sie die Landwirtschaft verlangt, machen. Die Kinder erhalten neben freier Kost und Wohnung 6—8 Mk. Vergütung und wenn sie sich gut führen und bis zum Herbst aushalten, auch Kleidung.
Bochum, den 15. Juni 1925.

Öffentlicher Arbeitsnachweis für Frauen

und

Berufsberatung und Berufsvermittlung.

Schule an der Mühlenstraße, Zimmer Nr. 6.

Belben El en

Sommerproben!

so werden Sie sich vertrauensvoll an

Gerrit Kasper, Bochum, Schillerstr. 28

Mr. Drittes
Deutsch
Wilhelms
Tele
Amtlich
Für drabti.
Auszahl
Holla
Belgien
Norwegen
Dänemark
Schweden
Län
Phoi
Dol
Frankrei
Schweiz
Spanien
Dtsch.-Slov
Tsch.-Slow
Ungarn
Bei den Dev
und London ein
Kopenhagen, S
Preis 100 Einhei
Zur La
Trotz Rän
A u h e r g
noch immer in
den Aufzucht
eine Affier, die
entpflichtet.
Zerminiert; da
der Arbeiter
10 000 Person
im großen Ma
Sattungen ist
14 000 auf 80
15 000 auf 90
von 4900 auf
Arbeiterentlohn
(a. B. Schöffen
fus usw.) über
Bergbauunter
Zufuß von
tragen auf au
Kohle rund 16
beizt; wieber
gleichzeitig die
in etwa zu erl
kigung von 1,7
Auch die C
Zeit sehr unter
braucher über
die Staatsbetrie
überhaupt nicht
Bestellungen ha
die Preise sin
1914 die Selbst
betragen und e
brachten, betrag
Steuern und W
ten; der im e
dagegen nur 13
liegen die Verbr
Bei einer n
den Kapitalfrä
ist, läßt sich an
Mühsamkeit e
häftnisse läßt f
bultionskosten.
So sind a. B.
die Arbeitszeit
für worden.
lich schrittweise
wurden um über
Sauerbäume 1
6,48 auf 7,48
Kohlenpreise un
• Strun
gelegentlich der
S. beim Barim
vom Barmer
ausdrücklich
Ne
Selbstm
nem Leben n
ein Ende ge
wurde der U
als Zeiche
Zum To
aus Wägers
schuß, um o
zum Tode de
Mord ob
Gauferthal
beuten Berni
waren fest a
dem Rücken
füllten Ruck
werden, ob e
brechen hand
Mord an
früh 4,15 M
lern Senta
aufgehoben.
an der Bah
päterlicher
kleine Mädch
famengefähr
gen.
Ende der
bung auflo
verforgungs
wieder die v
Ein gefä
Mordtäter
alter Mann
zu Hof und
hle Kinder n
verfand es

